



Pfarrei St. Elisabeth Straubing

Osterpfarrbrief 2021

Nr. 3

vom 27. März bis 02. Mai

Die Karwoche – das österliche Triduum – die 50 Tage der Osterzeit

*Er hat euch fähig gemacht,
Anteil zu haben am Los der Heiligen,
die im Licht sind.*

(Kol 1,12b)



„Er hat euch fähig gemacht, Anteil zu haben am Los der Heiligen, die im Licht sind“ - Ostergruß des Seelsorgeteams.....	3
Gottesdienste in der Pfarrei St. Elisabeth	7
Die Sorge um alte und kranke Menschen in Zeiten einer Pandemie	8
Das Bußsakrament und seine Bedeutung für mein Leben	9
Nichts als Grillen im Kopf – Basics für Ostern.....	11
Die Karwoche – von Palmsonntag bis Ostern.....	13
Ein Pfarrer denkt laut nach	28
Die Vorbereitung auf die Sakramente.....	31
Wir lüften das Geheimnis – Wen der Ministerpräsident ehrte....	32
Für unsere Kinder.....	34
Heiliges Jahr 2021: Jakobusjahr wird verlängert bis 2022.....	38
Beten anfangen: Mittagsgebet in der Osterzeit/ein Nachtgebet	40/42
Spenden für einen guten Zweck	43
- für unsere Kindertageseinrichtung.....	43
- für unsere Pfarrei.....	43
- für indische Schulpatenschaften.....	45
Was tun wenn.....	46
Einen Blick in den Pfarrkalender 2021	47
Kollektenergebnis.....	47
Stadtbibliothek wird Mitmach-bibliothek	48
Unser Hygiene- und Sicherheitskonzept.....	49
Wir feiern Gottesdienst in St. Elisabeth.....	50
Unsere Pfarrei im Überblick	58
Gebet in Zeiten der Pandemie.....	59
Gebet zum Jahr des heiligen Josef 2020/21.....	60

„Er hat euch fähig gemacht, Anteil zu haben am Los der Heiligen, die im Licht sind.“ (Kol 1,12b)

Ostergruß des Seelsorgeteams

Liebe Pfarrgemeinde, liebe Leserinnen und Leser, liebe Mitchristen!

Ich erinnere mich noch gut an meinen ersten Toten. Ich war damals wohl 3 Jahre alt, da starb der Onkel meines Vaters und ich wurde als Kind von der Erfahrung des Todes nicht ferngehalten. Klar, ein wenig Angst hatte ich schon, als ich im Schlafzimmer diesen alten Bauernhofs vor dem leblosen Körper dieses Mannes stand, aber gerade dieses Erlebte warf Fragen in mir auf. „Warum trug die Leiche zwar einen schönen schwarzen Anzug, aber keine Schuhe? – Warum waren seine Hände so kalt und bleich...? Fragen, die ein Kind beschäftigen. Der Tod gehört zum Leben, so hörte ich die Erwachsenen sagen. Also werde auch ich eines Tages so daliegen, tot sein. Kommt nach dem Tod einfach Nichts? Werde ich dann für immer nicht mehr sein? Von Ostern wusste ich damals natürlich noch nicht viel oder noch nichts, aber immer mal wieder hat mich der Tod geängstigt. Angst vor dem Tod, wer sie hat, der sitzt wie in einer dunklen Kammer.

Das Bild auf der Vorderseite dieses Pfarrbriefs zeigt uns eine ganz andere Wirklichkeit. Es ist ein Schnappschuss vom vergangenen Osterfest 2020. Die Figur des Auferstandenen, wie sie in unserer Pfarrkirche steht, streckt seine Hand mit den Wundmalen darauf ins Licht der Ostersonne. Jesu Hand weist auf die helle Sonne, und lockt uns hinauszugehen.

Und genau das ist an Ostern passiert: In unser Dunkel fällt die helle Ostersonne. Der Tod und mit ihm alles, was das Leben einschränkt und hindert, ist besiegt. Mancher lässt sich von dieser Botschaft sofort erfüllen. Sie dringt ihm ins Herz und in ihm wird es hell. Andere brauchen ihre Zeit, um diesem einbrechenden Licht in ihrem Leben Raum zu geben. Und manch einer sieht das Licht noch gar nicht, weil er vor Traurigkeit mit verweinten Augen nur vor sich zu Boden schaut. Auch die Jüngerinnen und Jünger Jesu haben eine Zeit gebraucht, um sich den Weg ins Osterlicht aufzeigen zu lassen. Wir hören und lesen von ihnen in den Ostererzählungen. Petrus hat das leere Grab gesehen, aber er konnte es nicht fassen. Haben sie Jesu Leichnam gestohlen? Das leere Grab macht ihn ratlos. Maria von Magdala ist dagegen dem Auferstandenen selbst begegnet.



Nicht ein leeres Grab macht sie froh, sondern dass sie ihn gesehen hat, mit ihm geredet. Und dass er sie zur Freudenbotin der Auferstehung macht.

Thomas hat diese frohe Botschaft wohl gehört. Das reicht ihm aber nicht. Er will Jesus selber sehen, und mehr noch: Er will tiefer verstehen, analysieren, die Hände in seine Wundmale legen, um sich zu überzeugen. Und dann begegnet auch er dem Auferstandenen. So intensiv muss diese Begegnung mit Jesus gewesen sein,

dass es für ihn nicht mehr nötig war, die Hände in Jesu Wundmale zu legen. Ja, so geht es dem, der dem Lebendigen Christus begegnet. Den macht das gewiss: Die Ostersonne ist wirklich aufgegangen und scheint. Das Dunkel ist besiegt. Auch mein Dunkel macht sie hell.

Der Weg aus dem Dunkel heraus ins Licht, den Petrus, Maria und Thomas gegangen sind, das ist auch unser Weg. Wir gehen ihn nun schon über ein Jahr, wenn wir an die weltweite Pandemie mit ihren unzähligen Kranken und Toten schauen.

Auch wenn es in diesem Jahr wieder aufgrund der besonderen Situation nur eingeschränkt möglich sein wird Ostern zu feiern, wenn nicht alle an den Gottesdiensten in unseren Kirchen teilnehmen können und werden, so fällt auch Ostern heuer nicht aus. Ostern findet statt! Die Botschaft von Ostern hat Gültigkeit, und vielleicht benötigen wir diese frohmachende Nachricht des Evangeliums in diesen Jahren des Ausnahmezustandes ganz besonders. Jesus lebt. Er hat die Macht des Todes besiegt. Auch wenn wir Krankheit, Sterben und Tod vor Augen haben, wir dürfen wissen: Der Tod ist besiegt. Auch wenn Vieles uns ängstigt, wir dürfen wissen: „Nichts kann uns scheiden von der Liebe Gottes, die in Christus Jesus ist, unserm Herrn.“ So schreibt es Paulus im Brief an die Gemeinde in Rom und den Christi in Kolossä sagt er: „Er hat euch fähig gemacht Anteil zu haben am Los der Heiligen, die im Lichte sind.“ Ostern ist ein Fest, das Mut macht, ein Fest, das Hoffnung schenkt. Wir feiern das Leben, das Jesus uns schenkt. Er hat gesagt: Ich lebe und ihr sollt auch leben. Er ist nicht im Tod geblieben. Sein Tod hat den Tod besiegt. Darum feiern wir Ostern – auch in diesem Jahr 2021.

Das Licht der Ostersonne scheint durch das Kreuz hindurch, macht unsere Dunkelheit hell. Ostern weitet den Blick. Ostern verändert die Sichtweise. In unseren Alltag mit allen Nöten und Fragen, die uns beschäftigen, strahlt das Licht der Ostersonne. Vielleicht zünden Sie zu Ostern eine Kerze an, damit das Osterlicht auch Ihr Herz erreicht. Vielleicht lesen sie die schönen Ostergeschichten aus der Bibel. Im Evangelium des Markus hören wir in der Osternacht von den Frauen, die zum Grab Jesu gehen.

Doch der Stein ist weg, das Grab ist leer.



Und die beiden Freunde Jesu, von denen uns Lukas am Ostermontag berichtet, erleben auf dem Weg nach Emmaus, wie der Auferstandene an ihrer Seite ist.

Erst am Abend erkennen sie, dass Jesus die ganze Zeit bei ihnen war. Sie können das nicht für sich behalten, gehen umgehend zurück zu den andern Freunden, die in Jerusalem geblieben sind. Aber auch die sind längst erfüllt von der Osterfreude und bekennen: *Der Herr ist wahrhaftig auferstanden!*

Die Osterbotschaft breitet sich aus – bricht sich Bahn. Christian Fürchtegott Gellert hat dies 1757 in seinem bekannten Osterlied auf seine Weise zum Ausdruck gebracht:

- 1) Jesus lebt, mit ihm auch ich! Tod, wo sind nun deine Schrecken?
Er, er lebt und wird auch mich von den Toten auferwecken.
Er verklärt mich in sein Licht; dies ist meine Zuversicht.
- 2) Jesus lebt! Ihm ist das Reich über alle Welt gegeben;
mit ihm werd auch ich zugleich ewig herrschen, ewig leben.
Gott erfüllt, was er verspricht; dies ist meine Zuversicht.
- 3) Jesus lebt! Ich bin gewiss, nichts soll mich von Jesus scheiden,
keine Macht der Finsternis, keine Herrlichkeit, kein Leiden.
Er gibt Kraft zu dieser Pflicht; dies ist meine Zuversicht.
- 4) Jesus lebt! Nun ist der Tod mir der Eingang in das Leben.
Welchen Trost in Todesnot wird er meiner Seele geben,
wenn sie gläubig zu ihm spricht: Herr, Herr, meine Zuversicht!

Wir wünschen Ihnen ein gesegnetes Osterfest!
Möge die Osterfreude Ihr Herz erfüllen,
das Licht der Ostersonne Ihren Blick weiten,
die Osterbotschaft Sie begleiten!



Johannes Plank

Johannes Plank, Stadtpfarrer

P. Anil

P. Anil John Kaipranpadan O.Carm. Pfarrvikar

Corinna Knott

Corinna Knott, Pastoralreferentin

Lisa Rattei

Lisa Rattei, Pastoralpraktikantin

Peter Steinbeißer

Peter Steinbeißer, Kirchenpfleger

Thomas Schmid

Thomas Schmid, Pfarrgemeinderatssprecher

Gottesdienste in der Pfarrei St. Elisabeth

Wenn kein anderer Vermerk in Klammern steht (), handelt es sich um eine heilige Messe.



Am Sonntag: Heilige Messe

Samstag 17.00 Uhr (Winterzeit - Pfarrkirche)

18.00 Uhr (Sommerzeit - Pfarrkirche)

Sonntag 10.30 Uhr (Pfarr- und Familiengottesdienst
Pfarrkirche)

Alle zwei Wochen zeitgleich eigener Kinderwortgottesdienst in der Elisabethkapelle für Kinder bis zur 2. Klasse, die die Kommunion noch nicht empfangen haben. (Zurzeit aufgrund der Pandemie ausgesetzt)

Während der Woche: Heilige Messe bzw. andere gottesdienstliche Feiern

Montag: 17.00 Uhr Feier des Abendlobs

Dienstag: 16.00 Uhr (Schüler[wort] gottesdienst)

19.00 Uhr (Marienfeier, 2. Dienstag im Monat in der Pfarrkirche)

19.00 Uhr Marienandacht (nur im Mai – in der Pfarrkirche)

19.00 Uhr Meditation im Advent /

Fastenpredigten in der Fastenzeit

Mittwoch: 08.00 Uhr

19.00 Uhr Marienandacht (nur im Mai)

Donnerstag: 18.00 Uhr (Winterzeit)

19.00 Uhr (Sommerzeit)

Freitag: 08.00 Uhr (nur im Mai)

18.00 Uhr (Winterzeit)

19.00 Uhr (Sommerzeit)

am 1. Freitag im Monat mit eucharistischer Anbetung und sakramentalem Segen)

19.00 Uhr Marienandacht (nur im Mai – in der Pfarrkirche)

Samstag: 09.00 Uhr (Bündnismesse am 3. Samstag im Monat -

in der Kirche St. Nikola: März-Oktober –

in der Pfarrkirche St. Elisabeth: November-Februar)

Rosenkranzgebet

jeden 1. Donnerstag Monat im Anliegen um geistliche Berufe: 17.30 (Winterzeit)/
18.30 (Sommerzeit), vor der Abendmesse jeden Samstag 16.30 (Winterzeit)/
17.30 (Sommerzeit), im Oktober jeden Tag (außer Mittwoch/ Samstag/ Sonntag)
18.30 Uhr. Feierlich gestalteter Rosenkranz im Oktober immer mittwochs um
19.00 Uhr.

Die Sorge um alte und kranke Menschen in Zeiten einer Pandemie

Corona hat unser Leben verändert. Es ist schwerer geworden, sich zu begegnen und für einander dazu sein. Zu groß sind Sorgen und Ängste, sich anzustecken oder unbewusst das Virus an alte und schwächere Menschen weiterzugeben und sie damit zu gefährden. Es aber hat sich ob vor und mit Corona nie geändert, dass Seelsorger/innen für Menschen da sein wollen! Doch auch wenn die Gotteshäuser leerer sind, sie sind geöffnet. Das heißt, dass die Kirche den Menschen in dieser schweren Zeit beistehen will. Dass dabei Vorsichtsmaßnahmen erforderlich sind, wie das Desinfizieren oder Tragen einer Maske oder gar einer Schutzkleidung in Altenheimen, ist absolut verständlich, aber so ein Schutzanzug verliert am Kranken- oder Sterbebett schnell seine abschreckende Wirkung, denn es treten andere Aspekte in den Mittelpunkt. Ein Besuch am Krankenbett schafft sofort eine Verbindung, eine menschliche Nähe, trotz aller Schutzmontur.

Freilich müssen wir auch Schwierigkeiten überwinden, wenn ich nur daran denke, dass wir durch eine Maske eben keine Mimik mehr ablesen können. Den Augen kommt hier eine völlig neue Rolle zu, Augen können strahlen, sich bedanken, und, ja, man kann mit ihnen sogar lächeln. Es entsteht einfach eine andere Art, eine andere Ebene der Kommunikation. Trotzdem möchten wir nicht auf den Kontakt zu unseren Alten und Kranken verzichten und ermutigen Sie darum, uns zu sich einzuladen, um die Krankenkommunion und/oder die Krankensalbung zu empfangen. Es sind dies die Geheinisse unseres Glaubens, in denen uns unser unendlicher Gott in schlichter Form nahekommt im Krankenzimmer und mitten unter uns ist.

Solche Momente sind es, die der Seelsorgern und Kranken wieder Kraft und Energie schenken, nicht nur in der Ausnahmezeit einer Pandemie. Einem Menschen beistehen zu dürfen, ist Wesensaufgabe der Kirche zu jeder Zeit, eine fordernde Aufgabe und gleichzeitig eine große Ehre, denn es unterstreicht die Würde der Persönlichkeit des Kranken, Leidenden oder Sterbenden, der diesen Dienst zulässt. Deshalb unsere erneute Bitte und Einladung für sich oder einen Angehörigen die Hauskommunion anzunehmen. Melden Sie sich einfach im Pfarrbüro unter der Telefonnummer 09421/60787. Rechtzeitig vor Beginn des österlichen Triduums werden wir alle Pfarrangehörigen, die an der Krankenkommunion teilnehmen möchten, anrufen, um mit ihnen die genaue Uhrzeit für einen Besuch abzusprechen. Bei diesem Dienst geht es „um diakonisches Handeln inmitten der Menschen, für den Nächsten, oft in existentiellen Notlagen. „Das ist Kirche vor Ort, das war vor Corona so und ist erst recht in Zeiten von Corona so.

Das Bußsakrament und seine Bedeutung für mein Leben

Jesus spricht während der Zeit seines öffentlichen Wirkens immer wieder Menschen die Vergebung ihrer Sünden zu (Lk 15, 20; Lk 19,1-10). Damit bricht er mit der jüdischen Vorstellung, dass nur Gott Sünden vergeben könne (Lk 15,21 f.). Nach seiner Auferstehung bevollmächtigt er die Jünger damit, ebenfalls Schuld zu vergeben: „Wem ihr die Sünden vergebt, dem sind sie vergeben; wem ihr die Vergebung verweigert, dem ist sie verweigert“ (Joh 20,23). Auch im Vaterunser klingt die Notwendigkeit menschlicher Vergebung an.

In der Frühzeit der Kirche wurden Gemeindemitglieder, die sich eines größeren Vergehens schuldig gemacht hatten, aus der Gemeinschaft ausgeschlossen. Wenn sie Umkehrbereitschaft zeigten, konnten sie wieder aufgenommen werden. Einen solch öffentlichen Umgang mit Schuld und Buße behielt die Kirche in den ersten Jahrhunderten bei. Umkehrwillige wurden nach entsprechender Buße in der Osternacht wieder zur Kommunion zugelassen. Vom 6. Jahrhundert an setzte sich durch den Einfluss iroschottischer Mönche in der Westkirche ein anderes Bußverfahren durch, das schließlich zur Praxis der Privatbeichte führt. Auf dem IV. Laterankonzil (1215) wird sie einmal jährlich zur Pflicht gemacht.

Der heutige Katechismus verlangt, dass „schwere Sünden“ einmal im Jahr und vor dem Empfang der hl. Kommunion gebeichtet werden. So genannte „lässliche Sünden“, also kleinere Verstöße gegen die Gottes- und Nächstenliebe, denen jeder Mensch sich täglich schuldig macht, sollen jedoch auch in überschaubaren Zeitabständen in die Beichte gebracht werden. Das Sakrament der Buße darf nur ein geweihter Priester spenden. Neben der Beichte kann in einer gemeinsamen Bußfeier der Einzelne seine Schuld bekennen und von ihr losgesprochen werden. In dieser Form wird der Zusammenhang mit der kirchlichen Gemeinschaft sichtbar. Das Bußsakrament möchte Menschen in schwierigen Situationen helfen, indem es einlädt

- das Gewissen und die Urteilsfähigkeit zu sensibilisieren
- die Fähigkeit zur Selbstkritik, zu Trauer und Reue nicht zu verlieren
- einen Raum des Aussprechens und des Erzählens zu haben
- Worte der Lossprechung, der Verzeihung und der Versöhnung zu hören
- kleine Schritte der Veränderung zu versuchen.

So sind die Wirkungen der Beichte vielfältig: Sie versöhnt den Menschen mit Gott und mit den Mitmenschen.

Sie eröffnet einen Neubeginn und bewahrt vor der dauernden Belastung vergangener Schuld. Sie beruhigt das eigene Herz, schenkt Trost und Frieden und setzt neue Kräfte frei für den Kampf für das Gute.

Unsere **Beichtzeiten** sind während des Jahres im Regelfall alle zwei Wochen samstags um 16.00 bzw. 17.00 Uhr vor der heiligen Messe oder nach Vereinbarung. In diesen „Corona-Zeiten“ können wir den Beichtstuhl im südlichen Seitenschiff der Kirche hinten nicht nutzen, aber unser Beichtzimmer und unsere Elisabethkapelle im nördlichen Seitenschiff bieten genügend Abstand und Raum, um ein, aus- und durchzuatmen und sich Gottes vergebende Liebe wieder neu zusagen zu lassen. Sie können im Beichtzimmer wählen zwischen der anonymen Ohrenbeichte oder sich daneben zum Beichtgespräch auf den Stuhl zu setzen. In der Kapelle ist nur das Beichtgespräch möglich. Die gesonderten Beichtzeiten vor Ostern entnehmen Sie den folgenden Seiten, und kommen Sie auch zum Versöhnungsgottesdienst am 26.03. um 18.00 Uhr und vorher vor allen Dingen zur Beichte!





Basics für Ostern

Gespannt bin ich schon, wohin sich unsere Kirche entwickelt.

Um auf dem Laufenden zu bleiben, nehme ich oft an "zoom-meetings" im Bereich Liturgie teil.

Dort treffen sich online im Bistum Hildesheim, (auch Osnabrück ist zugeschaltet) der Professor für Liturgie Wissenschaft (Uni Würzburg) Dr. Martin Stuflesser und wir, die Interessierten. Dabei nehmen an solchen online-Seminaren von 40 bis 230 Menschen teil. Ich mag den Professor, ich mag die Menschen, die in ganz Deutschland verteilt sind. Mit ihnen zu diskutieren ist über das Internet gut möglich. Wir ergänzen uns und hoffen zusammen kreative Ideen zu finden, wie wir Ostern, trotz Pandemie gestalten und feiern können. **GOTT VOLL und ERLEBNISSTARK** soll Ostern werden. Wie kann in dieser Zeit dieses „Heilige Spiel“ wie Romano Guardini die Liturgie nennt, umgesetzt werden. Der Religionsphilosoph wusste zu seiner Zeit vor allem auch die Jugend zu begeistern. Auch mich hat er vollkommen für die Liturgie begeistert. Ich weiß nun, dass im Gottesdienst alle Handgriffe sitzen, die Lieder sorgfältig ausgewählt werden und vor allem, dass alle Zeichen in unseren verschiedenen Gottesdiensten sinnhaft sind, bzw. sein sollen.

Mein „zoom“-Professor geht ganz pragmatisch an die Sache. Er durchdenkt mit uns eben die „Basics zum Osterfest“. Dekan Plank erklärt die Karwoche übrigens auf den folgenden Seiten. Gewisse Elemente im Gottesdienst müssen sein, damit sie gottvoll und erlebnisstark von den Gläubigen empfunden werden können. Am Palmsonntag werden wir keine Prozession haben. Was also tun, mit den Palmwedeln - wenn es im Tagesgebet doch heißt: "... und tragen ihm zu Ehren (grüne) Zweige ..." Oder die Fußwaschung am Gründonnerstag (wie könnte diese Geste der gegenseitigen, dienenden Liebe bewerkstelligt werden?) - zum „letzten Abendmahl“ die zweite außerordentliche Symbolhandlung an diesem Tag. Für Karfreitag habe ich von einem Kreuzweg gehört, der auf einem Berg führt. Natürlich nur einzeln und nicht in der Gruppe. Für die älteren Christen werden Heftchen vorbereitet und für die digital firmen Menschen wurde ein QRCode erstellt um an den einzelnen Stationen mit Hilfe des Handys zu beten.

Wir haben übrigens auch Kreuzweg-Hefte für zu Hause. Bitte im Pfarramt melden, wenn Sie eins zum Beten möchten oder mal auf unsere Homepage gucken, dort finden Sie auch unseren Kreuzweg für zu Hause. Wie können wir das Kreuz verehren? Es wurde gesprochen von einer "La-Ola-Welle" Es geht also der Pfarrer mit dem Kreuz durch die Kirche, bleibt immer wieder an den Bankreihen stehen und die Gläubigen knien sich nieder und stehen dann wieder auf, sobald das Kreuz weiterzieht. Wem die Osternacht immer zu lange dauert, der kann sich die vom ZDF ausgestrahlte Osternachtsfeier 2020 auf YouTube anschauen. Auch mal zum reinschauen ist: www.osterzeit-im-Norden.de. Es werden viele Ideen entwickelt. Gute Ideen, aber auch sehr fragwürdige. Stuflesser hat diese Aktion gar gruselig benannt als er vom Aschermittwoch sprach. Es wurde Asche in Zündholzschachteln in der Kirche zum Mitnehmen angeboten. Zur Selbstbestreuung zu Hause. Dass die Partizipation der Gläubigen stark eingeschränkt ist, wirft uns zurück in die vorkonzilliare Zeit. Da feiert der Priester mit Messdiener vorne und hinten gibt es wie im Theater die Zuschauer. Stuflesser gibt auch zu bedenken, ob sich die Gläubigen jemals wieder mit Weihwasser in der Kirche bekreuzigen wollen, wenn vorher schon 100 Hände darin "rumgepatscht" haben, ob wir uns jemals wieder die Hände zum Friedensgruß reichen wollen. Es wird sich zeigen - nur mal so in den Raum gestellt. Auch der Professor hat dazu derzeit keine Antworten. Zum Schluss des Meetings durften wir 3 Begriffe in den Computer geben, was für uns **die Botschaft von Ostern ist**

HERZLICHE EINLADUNG, IHRE 3 BEGRIFFE ZU FINDEN!



Ihre

Sabrina Sachmeier

Die Karwoche

Von Palmsonntag bis Ostern



Unsere Gottesdienste in der Heiligen Woche

Die aktuelle Lage macht – ähnlich wie an Weihnachten – das Planen unserer Gottesdienste wieder schwierig. Um auf der sicheren Seite zu sein, den staatlichen und kirchlichen Bestimmungen gerecht werden zu können und trotzdem die wichtigsten Tage des Kirchenjahres würdig zu feiern, haben wir einige Gottesdienstzeiten heuer bewusst umgestellt und bitten Sie dies wohlwollend zur Kenntnis zu nehmen und mitzufeiern. Für die großen Gottesdienste bitten wir um Anmeldung, wenn dies im Folgenden vermerkt ist! Bei allen anderen Gottesdiensten denken wir, dass die Plätze ausreichen werden. Bitte finden Sie sich zu den Gottesdiensten rechtzeitig ein.

Freitag der 5. Fastenwoche, 26.03.2021

Ende des Fastenweges

19.00 Uhr: Versöhnungsgottesdienst.



Am Aschermittwoch haben wir unseren Weg durch die Fastenzeit im Zeichen der Asche begonnen, die uns auf das Haupt gestreut wurde. 4 Wochen später, mitten in der österlichen Bußzeit, stand unser Bußgottesdienst mit Gewissensforschung und der Hinführung zum Sakrament der Versöhnung, der Beichte. Nun, am Ende der Vorbereitungszeit auf Ostern, so nahe am Beginn der „Heiligen Woche“ laden wir Sie ein, in einem eigenen Versöhnungsgottesdienst den Weg auf Ostern zum Abschluss zu bringen und versöhnt mit Gott, unseren Mitmenschen und sich selbst in die Feier der Karwoche einzutreten. Die liturgische Farbe dieser Feier ist violett. Dieser Gottesdienst in der Pfarrkirche St. Elisabeth will uns mit seinem „Versöhnungsgebet“ besonders eindringlich zeigen, wie gut es der Barmherzige Vatergott mit uns meint.

Die Karwoche – „Heilige Woche“

Wir Christen nennen die Woche vor Ostern, die „Heilige Woche“ oder „große Woche“, traditionell aber wird sie eher „Karwoche“ genannt. Das Wort ist abgeleitet vom althochdeutschen Wort „kara“ = Trauer, Klage. Die Karwoche beginnt am Palmsonntag und endet am Karsamstag Abend. Wir denken in dieser Zeit besonders intensiv an das Leiden und Sterben und die Auferstehung Jesu. Die sich daran anschließende Osterzeit dauert fünfzig Tage bis zum Pfingstfest.

Palmsonntag, 27.03. und 28.03.2021



17.00 Uhr: heilige Messe mit Gedächtnis des Einzugs Jesu in Jerusalem und SEGNUMG der Palmzweige

08.30 Uhr: heilige Messe mit Gedächtnis des Einzugs Jesu in Jerusalem und SEGNUMG der Palmzweige

10.30 Uhr: heilige Messe mit Gedächtnis des Einzugs Jesu in Jerusalem und SEGNUMG der Palmzweige

(Vor dem Gottesdienst werden die Palmbuschen zum Verkauf auf dem Kirchplatz angeboten. Sowohl Frauenbund als auch Mitglieder der Schönstattfamilie haben einen Stand dafür.

Die Feier beginnt auf dem Kirchenplatz. Dort trifft sich der liturgische Dienst. Der Beginn der Feier wird ins Kircheninnere übertragen. Beim feierlichen Einzug werden die Palmbuschen dann mit Weihwasser gesegnet.

(Orgel und Bläserensemble „Blechteifl´n“)

Der Palmsonntag trägt den Anfang und das Ende in sich. Beim triumphalen Einzug in Jerusalem wird Jesus gefeiert wie ein König. Ein wundertätiger, friedlicher Herrscher, dessen weiteres Schicksal aber schon besiegelt ist – die Karwoche und damit die Tage des Leidens und Sterbens Jesu stehen bevor. Doch dieser König der Juden, der auf einem Esel in die Stadt geritten kommt, stellt sich dieser unvorstellbaren Aufgabe. Als Jesus in Jerusalem einzog, kam die ganze Stadt in Bewegung. So ähnlich wie damals feiern Christen auf der ganzen Welt den Palmsonntag, den sechsten und letzten Sonntag der Fastenzeit; manchmal sogar mit einem lebenden Esel. Die Gläubigen treffen sich häufig zuerst in einer Nebenkirche, vor der Kirche oder an einem anderen geeigneten Ort zur Segnung der Palmzweige. Wo keine Palmen wachsen, nimmt man Palmkätzchen – je nach Region stammen diese Zweige von Ahorn, Birke, Buche, Buchsbaum, Weide, Haselnuss oder Wacholderbeere. Nach der Segnung der Zweige ziehen die

Christen in einer Palmprozession in die Kirche. In der Messe verkündet der Priester erstmals in der Karwoche die Botschaft vom nahenden Leiden und Sterben Jesu. Nach der Messe nehmen die Christen ihre geweihten Palmzweige mit nach Hause und stecken sie etwa hinter ein Kruzifix über dem Türrahmen – dies soll einen besonderen Schutz für das Haus und seine Bewohner bewirken. An manchen Orten befestigen die Menschen ihre Zweige auch an Heiligenbildchen, Hausaltären oder Spiegeln. Das Aufstecken ist ein alter Brauch, es soll die Menschen segnen und an das von Christus neu gewonnene Leben erinnern. Manchmal werden die Zweige beim darauf folgenden Osterfest besonders schön geschmückt. Im Folgejahr werden die Zweige verbrannt und die Asche wiederum fürs Aschekreuz verwendet. Der Kreis schließt sich. In Europa sind die Palmprozessionen bereits seit dem 8. Jahrhundert bekannt. Mit großem Aufwand wurde der Einzug Jesu in Jerusalem nachvollzogen. Die Gläubigen konnten den Beginn der Karwoche somit mit einem besonderen Erlebnis verbinden. Später wurden auch in Deutschland häufig lebensgroße Christusfiguren auf Eseln mitgeführt, die das Geschehen noch stärker veranschaulichten. Im 17. und 18. Jahrhundert waren die sogenannten Palmeselprozessionen in Deutschland an vielen Orten verbreitet. Palmzweige gelten schon lange als Gegenstände des Schutzes, des Heils und des Segens. So werden im Rheinland die Toten beim Begräbnis mit einem in Weihwasser getränkten Palmstrauß gesegnet. Viele Menschen bringen die frisch gesegneten Palmzweige nicht nur nach Hause, sondern auch zu bettlägerigen Nachbarn – oder zu ihren Toten auf dem Friedhof. Die liturgische Farbe des Palmsonntags ist rot. Bitte denken Sie daran, dass heuer pandemiebedingt keine Prozession stattfinden kann und wir darum am Samstag und Palmsonntag in allen drei Gottesdiensten die Segnung der Palmzweige anbieten. Da an diesem Sonntag die Uhren eine Stunde vorgestellt werden, sollten Sie die Zeiten nicht versäumen und nicht zu spät zur Eröffnung der „Heiligen Woche“ kommen!

Montag der Karwoche, 29.03.2021

17.00 Uhr: Vesper (Abendlob) in der Pfarrkirche St. Elisabeth

zeitgleich: 17.00 Uhr: Missa Chrismatis (Messe mit Weihe der heiligen Öle) im Dom zu Regensburg mit Bischof Rudolf Voderholzer



Die Chrisammesse (lateinisch: Missa chrismatis genannt), veraltet auch *Ölweihe*, ist eine heilige Messe, die alljährlich vom Bischof gefeiert wird. In ihr werden die Heiligen Öle (Chrisam, Katechumenenöl und Krankenöl) geweiht, die während des Jahres in den Pfarrgemeinden unseres Bistums zur Salbung bzw. Spendung einiger Sakramente verwendet werden. Der Chrisam wird verwendet bei Taufe und Firmung, der Priesterweihe und Bischofsweihe, auch bei der Weihe eines Altars, einer Kirche oder der Glockenweihe oder der Weihe eines Kelches. Das Krankenöl wird für die Krankensalbung benötigt, das Katechumenenöl für die Salbung der Katechumenen

(Taufbewerber). Ein weiterer Bestandteil der Chrisammesse ist das jährliche Gedächtnis ihrer Weihe der anwesenden Priester.

Daran schließt sich die Erneuerung der Bereitschaftserklärung zum Dienst des Priesters an. In vielen Bistümern – so auch bei uns in Regensburg – wird die Chrisammesse anstatt am Morgen des Gründonnerstags am Montag der Karwoche gefeiert, um so die Teilnahme von Priestern, Diakonen und Gläubigen aus dem ganzen Bistum zu erleichtern. Nach der Chrisammesse werden die heiligen Öle an die Vertreter der Dekanate übergeben, die sie dann in die Pfarrgemeinden bringen, wo sie in der Messe vom Letzten Abendmahl feierlich in Empfang genommen und (bei uns in der Elisabethkapelle) in den „Öleschrein“ (s. Foto) gestellt werden.

Dienstag der Karwoche, 30.03.2021

19.00 Uhr: Heilige Messe in der Pfarrkirche St. Elisabeth

Nach den Feierlichkeiten des Palmsonntags beginnt heute unvermittelt die Kargheit der Karwoche. Geschichtlich passiert bis Donnerstag nichts Besonderes mehr. Alles Wesentliche ist erzählt. Auch im historischen Bericht von den Tagen in Jerusalem vergehen zwischen Einzug in die Stadt und Abendmahl keine vier Tage. Was sich in der zu späterer Zeit symbolisch ausgeweiteten Karwoche ergibt, ist also eine Zeit des Wartens, des Mitgehens und Aushaltens. Es ist eine „Zeit des Advents“, der Erwartung, der Exerzitien, der Rüstzeit. Ohne jedes Beiwerk eine Zeit für mich und meinen Gott. Die liturgischen Texte der Messfeiern in den ersten Tagen der Karwoche wollen uns in die Tiefe des österlichen Triduum hineinführen. Sie nehmen uns mit in den Abendmahlsaal und lassen uns an dem, was der Herr für uns tut, teilhaben.

Mittwoch der Karwoche, 31.03.2021

08.00 Uhr: Heilige Messe in der Pfarrkirche St. Elisabeth

**19.00 Uhr: Passionsandacht in der Pfarrkirche
St. Elisabeth**

„Der König siegt, sein Banner glänzt“

Die Passionsandacht bildet den Abschluss der Gottesdienste, die uns in die Feier der „Heiligen Drei Tage“ führen will. Sie stellt uns das Todesleiden Christi vor Augen und lässt uns, wie es in einem alten Passionslied heißt, „von seinen Leiden singen“, um im Betrachten und Gebet seiner Lebenshingabe zu erspüren, wie nahe uns Gott in seinem Sohn kommen wollte.



Gründonnerstag, 01.04.2021

17.00 – 18.00 Uhr: letzte Beichtgelegenheit vor dem Osterfest

**19.00 Uhr: MESSE vom LETZTEN ABENDMAHL in der Pfarrkirche in
Konzelebration, anschließend 1. TRAUERMETTE zum Gedenken an die
Todesangst Jesu am Ölberg.** Die Kirche ist bis **21.30 Uhr** geöffnet.



Am Gründonnerstag gedenken die Christen des letzten Abendmahls, das Jesus mit seinen Jüngern hielt und damit die Eucharistie einsetzte, wie wir sie heute kennen. Die Gottesdienste zu Gründonnerstag werden häufig mit einer Fußwaschung verbunden. Diese kann und darf in diesem Jahr auf Grund der Pandemie nicht stattfinden, weil wir die notwendigen Abstände und hygienischen

Bestimmungen nicht einhalten könnten. Mit dem Gründonnerstag beginnt das Leiden und Sterben Jesu, die Passion. Nach der Messe werden deshalb Blumen, Schmuck und Kerzen aus der Kirche entfernt. Nachtwachen oder Gebetsnächte am späten Abend widmen sich dem Geschehen auf dem Ölberg und der Passion Jesu. Auch diese sind in Coronazeiten schwer umzusetzen, vor allem wenn Ausgangssperren herrschen. Beim Ölberggedenken erinnert sich die Gemeinde an das Gebet Jesu im Garten Getsemani am Fuße des Ölbergs, wo er noch in der Nacht verhaftet wird. Hier beginnt das Leiden und Sterben am Kreuze. Die Gottesdienste zum Gründonnerstag greifen das biblische Geschehen und seine

Botschaft auf. So heißt es im katholischen Gesang- und Gebetbuch von 1975: „Das Evangelium von der Fußwaschung erinnert uns an den Dienst, den der Herr an uns tut und den auch wir einander leisten sollten. Deshalb bringen die Gläubigen zur Gabenbereitung ihre Spende für die Armen.“ Nach der Messe wird „der Leib des Herrn“ in einer schlichten Prozession an den Ort der Anbetung getragen, dort halten die Gläubigen vor dem heute festlich geschmückten Tabernakel stille Anbetung. Bei uns ist dies in unserer Elisabethkapelle. Die anschließende Ölbergwache werden wir heuer in die Pfarrkirche verlegen. Nach dieser 1. Trauermette gehen wir in Stille in die Nacht hinaus und hinein in den Tag, der dem Leiden und Sterben Christi geweiht ist. Bis heute ist es ein verbreiteter Brauch, dass die Orgel vom Gloria in der Gründonnerstagsmesse bis zum Gloria in der Osternacht schweigt. Für diese Zeit werden auch die Altarschellen vielerorts durch Schall erzeugendes Gerät aus Holz ersetzt. Klappern und Rasseln übernehmen dann die Aufgabe von Schellen und Glöckchen. Mit dem Gründonnerstag ist zudem eine Reihe von Volksbräuchen verbunden. So essen Menschen in vielen Regionen an Gründonnerstag etwas Grünes. Andernorts gab und gibt es Umzüge mit Klappern und Ratschen, die als Ersatz für die bis Ostersonntag schweigenden Kirchenglocken dienen. Ein weiterer Brauch ist es, bereits an Gründonnerstag Eier zu sammeln, die am Ostersonntag geweiht und danach an Familie, Freunde und Nachbarn verteilt werden.



Karfreitag, 02.04.2021



09.00 Uhr: KREUZWEGANDACHT in der Pfarrkirche.

15.00 Uhr: FEIER vom LEIDEN und STERBEN unseres HERRN JESUS CHRISTUS in der Pfarrkirche (Kreuzverehrung mit Blumen, die auf dem Pfarrplatz gekauft werden können! – Anmeldung!!!)

Passion in verteilten Rollen, Musikalische Gestaltung: Sologesang oder Duett

**19.00 Uhr: LESEORATORIUM aus den Klage-
liedern vor dem KREUZ in der Pfarrkirche St.
Elisabeth, anschließend bis 21.00 Uhr: stille Gebetszeit**

vor dem HEILIGEN GRAB in der Elisabethkapelle.

Der Karfreitag steht im Zeichen des Leides und erinnert an die Kreuzigung Jesu. Die Liturgie dieses Tages ist in ihrer Form im Kirchenjahr einmalig, stellt sie uns doch das Kreuz zeichenhaft vor Augen als Zeichen des Heils und der Erlösung. In dem Begriff „Karfreitag“ steckt das althochdeutsche „kara“, was übersetzt wird mit Wehklage oder Trauer. An diesem Tag der Trauer kommen die Katholiken gegen 15.00 Uhr – also zur Todesstunde Christi – zu einem Wortgottesdienst zusammen, der Liturgie vom Leiden und Sterben Jesu Christi.

Der Wortgottesdienst wird still eröffnet. Dann folgen in den Lesungen „Worte des Propheten, des Apostels und des Evangelisten“. Die Passion wird verlesen und das Sterben Jesu als Erlösungssieg gefeiert. Zur Kreuzverehrung wird das Kreuz mit dem Ruf „Ecce lignum crucis“ herbeigebracht – „Seht das Holz des Kreuzes“. Das Kreuz wird dreimal feierlich erhoben bzw. feierliche enthüllt. Die Christen antworten jeweils „Venite adoremus“ („Kommt, lasset uns anbeten“), sie knien nieder und verehren das Kreuz still. Durch das Knien und die Kniebeugen huldigen Priester und Gemeinde dem leidenden Jesus Christus als König und Sieger, der durch seinen Tod am Kreuz der Welt das Leben bringt. Leider soll in diesem Jahr keine Kreuzverehrung durch die mitfeiernde Gemeinde geübt werden. Der Grund liegt auf der Hand, weil man Angst hat, die Abstände nicht einhalten zu können. Diese Bestimmung zu hinterfragen, können wir trotzdem nicht lassen. Nach der Kreuzverehrung am Nachmittag bilden die großen Fürbitten der Kirche den Abschluss. Die Kirche betet, dass das Leiden des Herrn fruchtbar werde für die Welt. Abschließend beten die Gläubigen das Vaterunser, Schlussgebet und Segen beschließen die Feier. Das Kreuz wird zur weiteren Verehrung in der Kirche aufgestellt. Vielleicht haben Sie ja später noch das Bedürfnis, das Kreuz in Ruhe und Stille zu verehren.

Das Letzte Abendmahl am Gründonnerstag, der Verrat durch Judas und die Gefangennahme Jesu, die Verurteilung durch Pilatus und die Kreuzigung auf Golgotha – all das vollzieht sich innerhalb von 24 Stunden. In den Kreuzwegandachten an Karfreitag gedenken die Christen des beschwerlichen Weges, den Jesus nach der Geißelung und Verurteilung durch Pilatus auf den Berg Golgotha nehmen musste. „Dort kreuzigten sie ihn, und mit ihm zwei andere links und rechts, in der Mitte Jesus“, heißt es in der Passion des Johannesevangeliums (Joh 19,18). Nachdem sie ihn gekreuzigt haben, spielen die Soldaten um seine Kleider. Seine Mutter Maria, Maria Magdalena und der mysteriöse, namentlich nicht benannte „Jünger, den er liebte“, erleben Jesu Tod am Kreuz mit (Joh 19,26). Weil er Durst hat, bekommt Jesus einen Schwamm mit Essig gereicht. Dann sagt er den berühmten Satz: „Es ist vollbracht!“, neigt das Haupt und gibt den Geist auf (Joh 19,30). Josef von Arimathäa bittet Pilatus, den Leichnam Jesu fortbringen zu dürfen. Mit Erfolg: Der Jünger lässt Jesu Leichnam salben und in Leinen binden und begräbt ihn in einem neuen Grab in einem Garten (Joh 19,38-42). Das Kreuz in der Kirche ist am Karfreitag mit einem Tuch bedeckt und wird zur Verehrung enthüllt. Zudem werden in vielen Gemeinden an diesem Tag Kreuzwegandachten gehalten. Bilder und Stationen an den Kirchenwänden zeichnen das Geschehen nach. Gerahmt wird dieser Gedächtnistag des Todes Jesu übrigens in unserer Pfarrgemeinde von den Feiern der Kreuzwegandacht am Morgen und dem Gebet vor dem Kreuz am Abend, das wir heuer als Leseoratorium aus den alttestamentlichen Klageliedern gestalten wollen und zu dem wir Sie ebenfalls herzlich einladen. Die liturgische Farbe ist während des Tages rot, am Abend schwarz.



Karsamstag, 03.04.2021

09.00 Uhr: LAUDES (Morgenlob)

3. TRAUERMETTE in der Pfarrkirche St. Elisabeth

18.00 Uhr: VESPER (Abendlob):

4. TRAUERMETTE in der Pfarrkirche St. Elisabeth

Der Karsamstag ist der Tag der Grabesruhe Christi. Nachdem Jesus am Karfreitag vom Kreuz abgenommen und im leeren Grab des Josef von Arimathäa bestattet wurde, herrschen Trauer und Verzweiflung bei seinen Jüngerinnen und Jüngern.



Die westlichen Kirchen begehen diesen Tag als strengen Fasten- und Trauertag. Die Gotteshäuser sind von allem Schmuck leergeräumt, und der Tabernakel, in dem sonst die Kommunion aufbewahrt wird, steht offen. Dieser Tag ist der einzige des Jahres, an dem keine Messe gefeiert werden darf. Wir feiern die Tagzeiten als sogenannte Trauermetten. In unseren Kirchen ist der Brauch des heiligen

Grabes verbreitet. In der Elisabethkapelle wird eine Jesusfigur aufgebahrt, die mit Blumen und Kerzen geschmückt ist. Auch das Allerheiligste wird an diesem Ort aufbewahrt. Die Leute halten den Tag über eine stille Trauerwache ab. Erst in der Nacht von Karsamstag auf Ostersonntag verwandelt sich die Trauer in Freude: die Feier der Osternacht ist der Höhepunkt der Liturgie im kirchlichen Jahr. Aber nicht immer feierte man – wie es ursprünglich gewesen war – die Auferstehung Jesu in der Osternacht. Seit dem 8. Jahrhundert verschob sich die Auferstehungsfeier immer weiter vor und wurde schließlich im 16. Jahrhundert auf den Karsamstag-Morgen festgelegt. Erst seit 1951 ist die große Feier der Auferstehung nach Einbruch der Dunkelheit wieder erlaubt. Damals legte ein Bescheid aus Rom fest, dass die Osternachtsfeier am Karsamstag - bis auf weiteres - erst ab 20 Uhr beginnen dürfe. Das ist bis heute so geblieben. Der Apostel Paulus schreibt im Ersten Korintherbrief: „Ist aber Christus nicht auferweckt worden, dann ist unsere Verkündigung leer und euer Glaube nutzlos.“

So wird das Osterfest nicht nur an seinem Jahrestag, sondern auch jede Woche – nämlich am Sonntag – immer von neuem gefeiert. Nach langem Streit entschied das Konzil von Nizäa, dass Ostern am Sonntag nach dem ersten Frühlingsvollmond zu begehen ist. Damit kann der Termin bis zu fünf Wochen variieren, er liegt zwischen dem 22. März und dem 25. April. Gerade in diesen Tagen wurde – laut einem Pressebericht – darüber informiert, dass Gespräche mit den orthodoxen Kirchen stattfinden, um einen einheitlichen Osterfesttermin zu vereinbaren. Nach dem Konzil von Nizäa 325 n. Chr. wäre das nach 1700 Jahren ein großes ökumenisches Zeichen und ein Erfolg. In der Kirche dauert bekanntlich alles ein bisschen länger! So laden wir Sie auch heuer wieder ein, sich am Morgen zum Gebet der Laudes zu versammeln und vorher oder anschließend das „Heilige Grab“ zu besuchen. Es befindet sich unter dem Altar in der Elisabethkapelle. Die Vesper am Abend beten wir heuer ebenfalls in der Pfarrkirche. Die liturgische Farbe bei diesen Feiern ist schwarz.

Ostersonntag, 04.04.2021

Wir feiern den Höhepunkt des Kirchenjahres



05.30 Uhr: FEIER der OSTERNACHT mit Taufe, Firmung und Erstkommunion. Taufgedächtnis der Gemeinde in der Pfarrkirche, Messe in Konzelebration
Musikalische Gestaltung: Gruppe „Engelsgesang“ und Orgel, **Segnung der Osterspeisen. (Anmeldung!!!)**

Der Glaube an die Auferstehung Jesu Christi, die wir an Ostern feiern, ist Fundament und Kern unseres christlichen Glaubens: „Ist aber Christus nicht auferweckt worden, dann ist unsere Verkündigung leer und euer Glaube sinnlos. Wenn wir unsere Hoffnung nur in diesem Leben auf Christus gesetzt haben, sind wir erbärmlicher daran als alle anderen Menschen“, sagt Paulus (1 Kor 15, 14.19).

In diesem Jahr soll die Osternacht ein besonderes Erlebnis werden, denn wir feiern in den aufgehenden Ostertag hinein. Die Ausgangssperre, die wohl auch in den kommenden Tagen herrschen wird, hat uns zu dem Entschluss „gezwungen“, die

Osternacht nicht am Karsamstag Abend zu feiern, weil die Zeit für den Gottesdienst einfach zu knapp bemessen wäre, sondern erst nach Ende der Ausgangssperre um 05.30 Uhr zu beginnen. Von Dunkel der vergangenen Nacht ins Licht der aufgehenden Sonne hinein. Dass uns in diesem Jahr dabei die Farben des Regenbogens begleiten und wir etwas von der „Vollform“ der Osternachtsliturgie erleben, könnte für einige vielleicht ein Anreiz sein, sich so früh aus dem Bett zu bewegen.

In der Licht- und Wortfeier der Osternacht wird die Osterkerze am Osterfeuer entzündet, die als Symbol des Auferstandenen während der ganzen Osterzeit in allen Gottesdiensten brennt. Auf ihr ist ein Kreuz abgebildet, in das fünf Wachs Nägel als Erinnerung an die Wundmale der Kreuzigung hineingedrückt werden, um anzuzeigen: Ostern geschieht nicht als Idylle am Karfreitag vorbei. Ostern ist tief geerdet – so tief, wie nur ein Grab geerdet sein kann. Aber auf dieser Kerze brennt eben auch ein Licht – und alle Finsternis der Welt ist nicht imstande, das Licht auch nur einer einzigen Kerze zu löschen, wie ein oft zitiertes chinesisches Sprichwort sagt. Der große deutsche Theologe Karl Rahner hat das Osterereignis deshalb einmal mit einer Zündschnur verglichen, die angezündet wird und durch die Geschichte hindurch brennt auf das Ereignis der Explosion der Liebe Gottes zu, das unweigerlich kommen wird. Der neue Himmel und die neue

Erde, die uns verheißen sind, sind als Gabe und Geschenk Gottes das Ziel der Geschichte, das wir erreichen werden, weil Gott sich am Ende stärker erweist als alle Sünde, Aggression und Gewalt des Menschen – und sogar als der Tod, wie die Auferweckung Jesu an Ostern gezeigt hat.

Die Ostern vor fast zweitausend Jahren entzündete Zündschnur brennt seitdem durch die Geschichte hindurch und wird immer wieder sichtbar bei Menschen, die sich in ihrem Leben dem Osterereignis, dem Kreuz und der Auferstehung Jesu, öffnen; die diesen Weg sehen, ihn glaubend und vertrauend mitgehen und selber zur brennenden Zündschnur werden, indem sie ihren Glauben bezeugen, dass Gott sein Reich heraufführt.



„Deinen Tod, o Herr, verkünden wir und deine Auferstehung preisen wir, bis du kommst in Herrlichkeit“ – so beten wir in jeder heiligen Messe. In der Auferstehung Jesu liegt der Beginn einer neuen Zeit; seitdem ist nichts mehr, wie es war. Diese Erfahrung will auch in der Feier der Osternacht spürbar werden. Das erste „Halleluja“ der Osternacht ist ein Geheimnis, unaussprechlich wie alle Geheimnisse. So wie dieses Halleluja ist

das ganze Christenleben: ein zartes verhaltenes Freudenlied, das mitten in der Leidensnacht dieser Zeit den Aufgang des ewigen Tages grüßt. Es folgen nach der Predigt die Feier der Taufe inmitten der Gemeinde und die Erneuerung der eigenen Taufe am „fließenden“ Taufbrunnen. Wir freuen uns, dass wir eine junge Christin in die Gemeinschaft der Kirche aufnehmen dürfen. Sie wollte schon an Ostern 2020 getauft werden und hat nun ein ganzes Jahr warten müssen, bis ihr Wunsch nun wahr werden kann. Im Anschluss an diesen festlichsten aller Gottesdienste des Jahres bekommt die Gemeinde heuer die Ostergaben mit nach Hause. Wir freuen uns, wenn Sie die seit alters her zentralen Elemente **der Osternacht: Licht- und Wortfeier, Tauffeier und Eucharistiefeier** mit uns feiern und zwar in den Farben des Regenbogens, unten dem Zeltdach des neuen Bundes, für das übrigens ca. 175 Meter Stoff Verwendung finden!





**10.30 Uhr: Pfarr- und Festgottesdienst
zum Ostersonntag mit Segnung der
Osterspeisen. (Anmeldung!!!)
Musikalische Gestaltung: Bläserensemble
und Orgel**

Alle Evangelien berichten über das Osterereignis, das wir an diesem höchsten aller Sonntage des Jahres feiern. Die Berichte vom leeren Grab und der Auferstehung

unterscheiden sie sich nur in einzelnen Details. Wir laden Sie ein, einmal hier bewusst zu lesen und zu vergleichen, was die Evangelien nach Matthäus, Markus, Lukas und Johannes schreiben, was ihnen gemeinsam ist und was sie unterscheidet. Beim Evangelisten Matthäus lesen wir: „Nach dem Sabbat kamen in der Morgendämmerung des ersten Tages der Woche Maria aus Magdala und die andere Maria, um nach dem Grab zu sehen. Plötzlich entstand ein gewaltiges Erdbeben; denn ein Engel des Herrn kam vom Himmel herab, trat an das Grab, wälzte den Stein weg und setzte sich darauf. Seine Gestalt leuchtete wie ein Blitz, und sein Gewand war weiß wie Schnee. Die Wächter begannen vor Angst zu zittern und fielen wie tot zu Boden. Der Engel aber sagte zu den Frauen: Fürchtet euch nicht! Ich weiß, ihr sucht Jesus, den Gekreuzigten. Er ist nicht hier; denn er ist auferstanden, wie er gesagt hat. Kommt her und seht euch die Stelle an, wo er lag. Dann geht schnell zu seinen Jüngern und sagt ihnen: Er ist von den Toten auferstanden. Er geht euch voraus nach Galiläa, dort werdet ihr ihn sehen. Ich habe es euch gesagt. Sogleich verließen sie das Grab und eilten voll Furcht und großer Freude zu seinen Jüngern, um ihnen die Botschaft zu verkünden. Plötzlich kam ihnen Jesus entgegen und sagte: Seid begrüßt! Sie gingen auf ihn zu, warfen sich vor ihm nieder und umfassten seine Füße. Da sagte Jesus zu ihnen: Fürchtet euch nicht! Geht und sagt meinen Brüdern, sie sollen nach Galiläa gehen, und dort werden sie mich sehen.“ (Mt 28, 1-10) Ungefähr so kann man sich das leere Grab vorstellen: Ihren Meister Jesus fanden die Jüngerinnen dort nicht, aber einen Engel - und Leinenbinden. Beim Evangelisten Markus lesen wir folgendes: „Als der Sabbat vorüber war, kauften Maria aus Magdala, Maria, die Mutter des Jakobus, und Salome wohlriechende Öle, um damit zum Grab zu gehen und Jesus zu salben. Am ersten Tag der Woche kamen sie in aller Frühe zum Grab, als eben die Sonne aufging. Sie sagten zueinander: Wer könnte uns den Stein vom Eingang des Grabes wegwälzen? Doch als sie hinblickten, sahen sie, dass der Stein schon weggewälzt war; er war sehr groß. Sie gingen in das Grab hinein und sahen auf der rechten Seite einen jungen Mann sitzen, der mit einem weißen Gewand

bekleidet war; da erschrecken sie sehr. Er aber sagte zu ihnen: Erschreckt nicht! Ihr sucht Jesus von Nazaret, den Gekreuzigten. Er ist auferstanden; er ist nicht hier. Seht, da ist die Stelle, wo man ihn hingelegt hatte. Nun aber geht und sagt seinen Jüngern, vor allem Petrus: Er geht euch voraus nach Galiläa; dort werdet ihr ihn sehen, wie er es euch gesagt hat. Da verließen sie das Grab und flohen; denn Schrecken und Entsetzen hatte sie gepackt. Und sie sagten niemand etwas davon; denn sie fürchteten sich.“ (Mk 16, 1-8) Der Evangelist Lukas hingegen schreibt: „Am ersten Tag der Woche gingen die Frauen mit den wohlriechenden Salben, die sie zubereitet hatten, in aller Frühe zum Grab. Da sahen sie, dass der Stein vom Grab weggewälzt war; sie gingen hinein, aber den Leichnam Jesu, des Herrn, fanden sie nicht. Während sie ratlos dastanden, traten zwei Männer in leuchtenden Gewändern zu ihnen. Die Frauen erschrecken und blickten zu Boden. Die Männer aber sagten zu ihnen: Was sucht ihr den Lebenden bei den Toten? Er ist nicht hier, sondern er ist auferstanden. Erinnert euch an das, was er euch gesagt hat, als er noch in Galiläa war: Der Menschensohn muss den Sündern ausgeliefert und gekreuzigt werden und am dritten Tag auferstehen. Da erinnerten sie sich an seine Worte.

Und sie kehrten vom Grab in die Stadt zurück und berichteten alles den Elf und den anderen Jüngern. Es waren Maria Magdalena, Johanna und Maria, die Mutter des Jakobus; auch die übrigen Frauen, die bei ihnen waren, erzählten es den Aposteln. Doch die Apostel hielten das alles für Geschwätz und glaubten ihnen nicht. Petrus aber stand auf und lief zum Grab. Er beugte sich vor, sah aber nur die Leinenbinden (dort liegen). Dann ging er nach Hause, voll Verwunderung über das, was geschehen war.“ (Lk 24, 1-12). Schließlich überliefert uns Johannes, der vierte Evangelist von der Auffindung des leeren Grabes, wie wir es am Ostertag in den Gottesdiensten verkündet hören: „Am ersten Tag der Woche kam Maria von Magdala frühmorgens, als es noch dunkel war, zum Grab und sah, dass der Stein vom Grab weggenommen war. Da lief sie schnell zu Simon Petrus und dem Jünger, den Jesus liebte, und sagte zu ihnen: Man hat den Herrn aus dem Grab weggenommen, und wir wissen nicht, wohin man ihn gelegt hat. Da gingen Petrus und der andere Jünger hinaus und kamen zum Grab; sie liefen beide zusammen dorthin, aber weil der andere Jünger schneller war als Petrus, kam er als Erster ans Grab. Er beugte sich vor und sah die Leinenbinden liegen, ging aber nicht hinein. Da kam auch Simon Petrus, der ihm gefolgt war, und ging in das Grab hinein. Er sah die Leinenbinden liegen und das Schweißstuch, das auf dem Kopf Jesu gelegen hatte; es lag aber nicht bei den Leinenbinden, sondern zusammengebunden daneben an einer besonderen Stelle.

Da ging auch der andere Jünger, der zuerst an das Grab gekommen war, hinein; er sah und glaubte. Denn sie wussten noch nicht aus der Schrift, dass er von den Toten auferstehen musste. Dann kehrten die Jünger wieder nach Hause zurück. (Joh 20, 1-10). Am Ende der festlichen Ostergottesdienste werden die mitgebrachten Osterspeisen gesegnet und mit dem in der Osternacht gesegneten Wasser besprengt. Jesus, der Auferstandene, will auch nach der feierlichen Messe in unseren Häusern und Wohnungen zugegen sein und mit uns durchs Leben gehen. Daran soll die Segnung der Speisen erinnern.

Ostermontag, 05.04.2021



08.30 Uhr: Pfarrgottesdienst zum Ostermontag
10.30 Uhr: Familiengottesdienst zum Ostermontag
Musikalische Gestaltung: Orgel und Sologesang

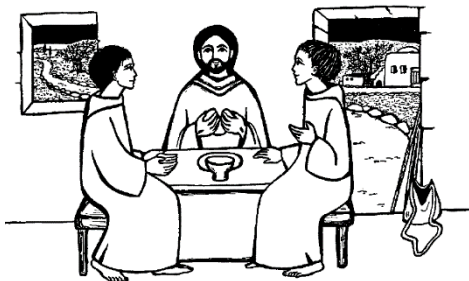
Das Evangelium vom Ostermontag handelt vom „Emmausgang“, der in unserer Pfarrei seit Jahren zu diesem Tag gehört. Zwei Jünger Jesu treffen unterwegs den auferstandenen Christus - allerdings

erkennen sie ihn zunächst nicht. Erst als er das Brot bricht, wird ihnen klar: Der Herr ist wirklich auferstanden! Zwei Jünger sind auf dem Weg nach Emmaus, einem Dorf in der Nähe von Jerusalem. Einem Unbekannten, der unterwegs zu ihnen stößt, erzählen sie, was sie erlebt haben. Und dass die Frauen erzählt hätten, Jesu sei auferstanden von den Toten. Der Fremde versucht ihnen zu erklären, was am Grab geschehen ist, doch sie begreifen nicht. Erst als sie abends zusammen beim Essen sitzen, erkennen sie ihn: Der Fremde ist Jesus Christus. Beim Evangelisten Lukas lesen wir dazu:

„Am gleichen Tag waren zwei von den Jüngern auf dem Weg in ein Dorf namens Emmaus, das sechzig Stadien von Jerusalem entfernt ist. Sie sprachen miteinander über all das, was sich ereignet hatte. Während sie redeten und

ihre Gedanken austauschten, kam Jesus hinzu und ging mit ihnen. Doch sie waren wie mit Blindheit geschlagen, sodass sie ihn nicht erkannten.

Er fragte sie: Was sind das für Dinge, über die ihr auf eurem Weg miteinander redet?



Da blieben sie traurig stehen, und der eine von ihnen - er hieß Kleopas - antwortete ihm: Bist du so fremd in Jerusalem, dass du als einziger nicht weißt, was in diesen Tagen dort geschehen ist?

Er fragte sie: Was denn? Sie antworteten ihm: Das mit Jesus aus Nazaret. Er war ein Prophet, mächtig in Wort und Tat vor Gott und dem ganzen Volk. Doch unsere Hohenpriester und Führer haben ihn zum Tod verurteilen und ans Kreuz schlagen lassen. Wir aber hatten gehofft, dass er der sei, der Israel erlösen werde. Und dazu ist heute schon der dritte Tag, seitdem das alles geschehen ist.

Aber nicht nur das: Auch einige Frauen aus unserem Kreis haben uns in große Aufregung versetzt. Sie waren in der Frühe beim Grab, fanden aber seinen Leichnam nicht. Als sie zurückkamen, erzählten sie, es seien ihnen Engel erschienen und hätten gesagt, er lebe. Einige von uns gingen dann zum Grab und fanden alles so, wie die Frauen gesagt hatten; ihn selbst aber sahen sie nicht.

Da sagte er zu ihnen: Begreift ihr denn nicht? Wie schwer fällt es euch, alles zu glauben, was die Propheten gesagt haben. Musste nicht der Messias all das erleiden, um so in seine Herrlichkeit zu gelangen? Und er legte ihnen dar, ausgehend von Mose und allen Propheten, was in der gesamten Schrift über ihn geschrieben steht. So erreichten sie das Dorf, zu dem sie unterwegs waren. Jesus tat, als wolle er weitergehen, aber sie drängten ihn und sagten: Bleib doch bei uns; denn es wird bald Abend, der Tag hat sich schon geneigt. Da ging er mit hinein, um bei ihnen zu bleiben. Und als er mit ihnen bei Tisch war, nahm er das Brot,



sprach den Lobpreis, brach das Brot und gab es ihnen. Da gingen ihnen die Augen auf und sie erkannten ihn; dann sahen sie ihn nicht mehr. Und sie sagten zueinander: Brannte uns nicht das Herz in der Brust, als er unterwegs mit uns redete und uns den Sinn der Schrift erschloss? Noch in derselben Stunde brachen sie auf und kehrten nach Jerusalem zurück und sie fanden die Elf und die anderen Jünger versammelt. Diese sagten: Der Herr ist wirklich auferstanden und ist dem Simon erschienen. Da erzählten auch sie, was sie unterwegs erlebt und wie sie ihn erkannt hatten, als er das Brot brach.“ (Lk 24, 13-35). Auf dem Hintergrund

ist auch der jährliche „Emmausgang unserer Familien“ zu sehen, der heuer natürlich ausfallen muss, wie so vieles. Wir sind – wie viele in diesen Zeiten – frustriert, schauen, ob er in einem der Folgejahre wieder stattfinden kann und ob er dann noch angenommen wird.

Ein Pfarrer denkt laut nach...



...was wird sein, wenn diese Pandemie eines Tages überwunden ist? Klar, dass das noch eine gehörige Zeit dauern wird und uns gegenwärtig noch mehr Geduld abverlangt, als das vor einem Jahr der Fall war, als wir dachten, 2021 gehöre all das bereits der Geschichte an. Erfahrungen mache ich – wie wir alle – seit letztem Jahr zu Hauf. Die Erfahrung der Hilf- und Sprachlosigkeit vieler Menschen, die Angst vor Ansteckung und gesundheitlichen Folgen, die Vereinsamung und Isolation vor allem unserer alten Menschen und auch derer, die im Laufe dieser Pandemie einsam und ohne

Begleitung sterben mussten. Dazu kommt noch die wirtschaftliche Dimension, dass viele um ihre Existenz fürchten und dann sind da noch unsere Kinder und Jugendlichen hin und her geschoben zwischen Homeschooling und Präsenzunterricht, zwischen Elternhaus und Notbetreuung. Was all das mit uns macht, erlebe ich an manchen Tagen mit voller Breite. Und irgendwo zwischen all den Dingen und gegenwärtigen Unwägbarkeiten fragt sich ein Pfarrer nach fast 20 Jahren als Seelsorger: Werde ich noch gebraucht? Welche Bedeutung haben die Kirche und der Glaube in diesen Zeiten? Und wird es nach Corona mit der Pfarrei ausschauen? Ich bin sicherlich kein Mensch, der alles gleich schwarz malt, aber ich traue mir zu etwas in die Zukunft schauen zu können. In den Wirren des Krieges und in den Jahren danach, in denen meine Eltern aufgewachsen sind, erlebten wir eine Kirche, die wir ohne weiteres „Volkskirche“ nennen können. Die Kirchen waren voll und die Erfahrung der Entbehrung hat – wie das Sprichwort sagt – beten gelehrt. Die Pandemie zeigt uns, dass viele nun wegbleiben, weil die Angst sich im Gotteshaus und beim Feiern zu infizieren so groß ist. Menschen, die gern und regelmäßig zum Gottesdienst gekommen sind: weg! Kommen die wieder? Oder machen sie nicht jetzt die Erfahrung, dass es auch ohne Kirche geht, noch dazu wo die Institution eh einen Ruf hat, an dem sie nicht ganz unschuldig ist, der aber von den Medien auch nur allzu gern befeuert wird. Ja, wir sind im Umbruch in der Kirche und auch ich wünschte mir, dass manches anders würde.

Doch komme ich mir zeitweise so vor, als hätte die Kirche in unserem Land nur mehr zwei Aufgaben. Zum einen: Dienstleister für „Feiern der

Lebenswende“, die man noch gern und nach den eigenen Wünschen und Vorstellungen in Anspruch nimmt und zum anderen: Sündenbock, weil eine Kirche zwar den moralischen Anspruch erhebt perfekt zu sein und Lehre und Gebote hochhält, selbst aber mit ihrem Bodenpersonal oft weit dahinter zurückbleibt. Beides schmerzt und bewegt einen Pfarrer wie mich, der sicherlich auch nicht perfekt ist, aber der gern Priester und Seelsorger ist. Die Bestrebungen, die der Synodale Weg in seinen vier Foren (Macht & Struktur in der Kirche, priesterliche Existenz, Frauen in der Kirche und Sexualmoral) auf die Fahnen geschrieben hat, bewegen nicht alle vor Ort. Diejenigen aber, die Dinge beim Namen nennen oder sogar bei manchem die Finger in die Wunde(n) legen, sind sich nicht bewusst, dass es in der Kirche einen langen Atem braucht. Der Umstand, dass dieselben Themen im II. Vatikanischen Konzil (1962-65) Großteils von der „Tagesordnung“ genommen wurden und darüber nicht diskutiert wurde, lässt sie bis heute in der Kirche „köcheln“. Da stell ich mir als Teil dieser Kirche natürlich die Frage: „Wovor hat die Kirchenleitung den Angst?“ Angst, die eigene Macht einzubüßen, Angst, dass die Lehrer der Kirche eine ganz andere werden könnte? Angst, dass...?

Jesus hatte keine Angst als er sich gerade den Menschen zugewandt hat, die nichts ins Raster der damaligen Zeit und nicht ins Bild der Gesellschaft passten. Sind wir als Kirche so wenig einladend und unglaublich geworden? Werden alle über einen Kamm geschoren? Und wie konnte es soweit kommen, dass ich immer mehr das Gefühl habe: „Hier Kirche – dort ich!“ Bin ich kein teil mehr davon?! Viele sprechen davon, dass nach Corona eine Reha-Maßnahme eingeleitet werden muss, um die Kirche wieder aufzubauen? Ich denke, Corona hat nur dazu beigetragen, dass die Kirche, die in Deutschland schon lange an Attraktivität verloren hatte, nun noch schnell eine Talfahrt antritt. Das stimmt mich natürlich traurig und lässt mich auch persönlich nach meiner „Existenzberechtigung“ fragen, andererseits ruft es den Ehrgeiz in mir wach, die „Sache Jesu“ nicht einfach kampflos preiszugeben. In den fast 13 Jahren in denen ich nun hier Pfarrer bin und auch schon in den 6 Jahren als Kaplan in anderen Pfarreien unseres Bistums habe ich doch immer wieder erlebt, dass unser Glaube und die gemeinsamen Erfahrungen von Kirche und Gemeinde etwas ist, was meinem Leben eine ganz andere Qualität gibt. Der Glaube ist doch nicht etwas Niederdrückendes, etwas was mich klein hält, nach dem Motto: „du sollst, du darfst nicht, du musst...“, sondern etwas, was mein Leben auf eine ganz neue und andere

Ebene hebt, die befreit und mich auch die Tiefschläge, die das Leben schreibt, anders meistern und verarbeiten lässt. Warum Menschen für sich diesen Schatz des Glaubens nicht mehr heben, liegt für mich daran, dass wir ihn nicht verkünden, aber auch daran, dass wir ihn nicht mehr hören und ausprobieren wollen, weil unsere globale und digitalisierte Welt so viel anderes für uns bereit hält. Auf dem Fragebogen, den ich jeden aus der Kirche Ausgetretenen zusammen mit einer Einladung zum Gespräch zuschicke, hat jemand angekreuzt: „Die Botschaft der Kirche hat mir nichts mehr zu sagen!“. Das beunruhigt mich viel mehr, als wenn jemand ankreuzt: „Die Kirchensteuer ist der Grund für meinen Austritt“ oder „Der Missbrauchsskandal in der Kirche“. Warum hat mir die Botschaft Jesu nichts mehr zu sagen? Neidisch schaue ich da manchmal auf unsere jüdischen Geschwister im Glauben (Papst Johannes Paul II. nannte sie einmal: unsere älteren Geschwister) oder auch auf so manchen Moslem. Diese kommen viel weniger auf den Gedanken die eigene Religion ständig zu hinterfragen und für nicht mehr zeitgemäß anzuschauen. Sie setzen sich mit ihren Überlieferungen auseinander und versuchen seit Jahrhunderten, ja Jahrtausenden nichts zu verändern. Würden wir in unserer Gesellschaft Judentum und Islam deswegen als rückständig und altmodisch bezeichnen, hieße es wahrscheinlich gleich, wir seien antisemitisch oder ausländerfeindlich. Unsere christliche Religion, seit 2000 Jahren auf uns gekommen, aber hinterfragen wir nicht mehr kritisch auf ihren Inhalt, sondern allzu oft nur auf ihre äußeren Strukturen hin. Ich möchte leidenschaftlich für meine christliche Überzeugung und auch für meine Kirche kämpfen. Nicht mit Gewalt und Totschlagargumenten wie in früheren Zeiten, wo es eine Sünde war über Veränderungen auch nur nachzudenken oder Beschlüsse zu hinterfragen. Nein – ich möchte für eine Kirche und einen Glauben kämpfen mit den „Waffen der Liebe“. Ich glaube an die Zukunft der Kirche, nicht weil sie mein „Brötchengeber“ ist, sondern weil ich sie liebe. Und diese Liebe möchte ich meiner Gemeinde und den Menschen, die mit mir zusammenkommen spüren lassen. Das mag mir nicht immer gelingen, weil auch ich ein schwacher Mensch bin und nicht jedem gerecht werde, aber einer, der sich ein Leben ohne Gott nicht vorstellen kann. Ich möchte Sie alle ermutigen, sich wieder mehr zu trauen, Teil einer Gemeinschaft zu sein und zu werden, die nicht etwas, sondern jemand als ihr Zentrum hat: JESUS CHRISTUS!

Die Vorbereitung auf die Sakramente...



...ist eine weitere Herausforderung in dieser Corona-Zeit. Mit großem Einverständnis der Eltern haben wir den Start der Kommunionvorbereitung nach Ostern verlegt, in der Hoffnung, dass bis dahin die „Corona-Wogen“ geglättet sein könnten und wir dann über den Sommer bis in den Juli hinein genügend Zeit haben, um unsere Kinder auf die Sakramente der Buße und Eucharistie vorzubereiten. Nun fällt in der langen Lockdown-Zeit auch noch der schulische Religionsunterricht zum Opfer und

wir kommen nahezu gar nicht an die Kinder und deren Eltern ran. Auch von Seiten der Eltern und Familien müssen wir – ehrlicherweise – sagen und feststellen, dass von über 20 angemeldeten Kindern gerade mal 4 –5 der Bitte entsprechen und wenigstens zweimal im Monat einen Gottesdienst mitfeiern, um „Kirchenluft“ zu schnuppern. Ist die Angst soooo groß? Oder das Interesse soooo gering? Wenn es nur um das Fest geht, können wir es auch getrost bleiben lassen. Wo kein Tiefgang und keine Freude am Glauben erlebt und „eingeebnet“ wird, ist der Empfang der Sakramente nicht mehr als ein Strohfeuer, das aufflammt und genauso schnell wieder vergeht. Zurzeit kann man alles auf „Corona“ abwälzen, aber eben nicht alles damit rechtfertigen. Andere Pfarreien ziehen es einfach durch. Wir haben wohlwollender gehandelt und aufs Miteinander gesetzt, das bis jetzt von den meisten auf keine Erwiderung stieß. (Wie gesagt: einige Ausnahmen haben wir sehr wohl im Blick). Wenn wir mit dem Weißen Sonntag nun unsere „heiße Phase“ der Vorbereitung einläuten, werden wir ja sehen, wie viele von den im letzten Jahr angemeldeten Kinder und Eltern noch wirkliches Interesse haben. Wir sind auch bereit mit einer kleineren Gruppe die Erstkommunion zu feiern. Wir sperren keinen aus, aber ohne die entsprechende Vorbereitung wird es auch in Coronazeiten keine Sakramente geben, dessen sollte man sich bewusst sein. Wer dies eben heuer und zu den gegebenen Zeiten nicht will oder kann, darf gern 2022 seine erste heilige Kommunion feiern. Jesus lädt uns ein zu ihm zu kommen und er will uns als der Gute Hirte führen. Die Frage ist nur: wollen wir uns auch führen lassen?



© Thomas Plasmann



Den Ehrenpreis des bayerischen Ministerpräsidenten für Verdienste von im Ehrenamt tätigen Männern und Frauen hat mit Datum vom 02.03.2020 **Frau Margareta Kayko** verliehen bekommen. Eigentlich hätte diese Ehrung in München durch unseren Landesvater Dr. Markus Söder überreicht werden sollen, doch Corona hat auch diese mehrmals anberaumten Termine zunichte gemacht. So blieb letztlich nur der postalische Weg. Nichtsdestotrotz freuen wir uns mit unserer langjährigen PGR-Sprecherin und Vorsitzenden unseres Frauenbundes, die 2014 ja bereits mit der

Elisabethmedaille unserer Pfarrei geehrt wurde. Frau Kayko selbst macht kein großes Aufhebens um diese Ehrung und bezieht diese Auszeichnung nicht allein auf sich, sondern auf die vielen Ehrenamtlichen unserer Gemeinde, die mit ihr zusammen Dienste und Aufgaben erfüllt haben und erfüllen. Einer allein kann gar nichts ausrichten, das wissen wir alle. Wir brauchen das Miteinander vieler für die gemeinsame Sache des Glaubens und das Mitbauen an der Kirche gerade jetzt in diesen Zeiten. So gratulieren wir Margareta Kayko herzlich, denn verdient hat sie diese Ehre allemal und wünschen Ihr weiterhin Kraft, Gesundheit und dass sie uns noch lange erhalten bleibt. Gottes Segen für sie.



Urkunde

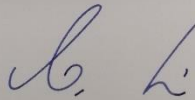
In Würdigung
langjähriger hervorragender Verdienste
verleihe ich

Frau Margareta Kayko
Straubing

das

Ehrenzeichen
des Bayerischen Ministerpräsidenten
für Verdienste von im Ehrenamt tätigen
Frauen und Männern

München, den 2. März 2020

A handwritten signature in blue ink, likely belonging to Dr. Markus Söder.

Dr. Markus Söder, MdL
Bayerischer Ministerpräsident



Unser Glaubensbekenntnis

»Ich glaube an Gott, den Vater,
den Allmächtigen, den Schöpfer
des Himmels und der Erde, und
an Jesus Christus,



seinen eingeborenen Sohn,
unsern Herrn, empfangen durch
den Heiligen Geist,
geboren von der
Jungfrau Maria, gelitten unter
Pontius Pilatus, gekreuzigt,
gestorben und begraben, hinab-
gestiegen in das Reich des Todes, am dritten



Tage auferstanden von den
Toten, aufgefahren in den Him-
mel; er sitzt zur
Rechten Gottes,
des allmächtigen
Vaters; von dort wird er kom-
men, zu richten die Lebenden

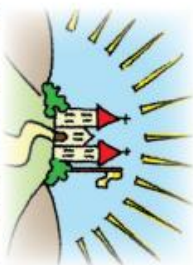


und die Toten. Ich glaube an den
Heiligen Geist, die heilige katho-
lische Kirche, Gemeinschaft der
Heiligen, Vergebung
der Sünden, Auferste-
hung der Toten und das ewige
Leben. Amen.«





Vater unser im Himmel,
geheiligt werde dein Name



Dem dein ist das Reich und
die Kraft und die Herrlichkeit
in Ewigkeit! Amen!



Dein Reich komme,
dein Wille geschehe
wie im Himmel so auf Erden



Unser tägliches Brot
gib uns heute



Und vergib uns unsere Schuld
wie auch wir vergeben
unsern Schuldigern



Und führe uns nicht in
Versuchung, sondern erlöse
uns von dem Bösen

Die Taufe

UM DIESES
THEMA GEHT ES
HEUTE!



Finde heraus, welches Bild zu welcher Erklärung gehört.
Verbinde jedes Bild mit der dazu gehörenden Erklärung.
Jetzt kannst du sehen, welcher Buchstabe zu welchem Bild passt.
Schreibe diesen Buchstaben hier unten in den Kasten neben der richtigen Zahl, und du siehst das Lösungswort:

1	
2	
3	
4	
5	

1



Es ist ein Zeichen für das neue Leben mit Christus, das wir in der Taufe geschenkt bekommen. Der Apostel Paulus schreibt, dass wir das neue Leben »anziehen« wie ein ...

U

2



Hierin befindet sich etwas, das Leben, Reinigung und Rettung bedeutet – und das dem Täufling über den Kopf gegossen wird ...

T

3



Hierin befindet sich ein kostbares Öl, mit dem früher Könige und Priester gesalbt wurden. Und zu Jesus Christus sagt man auch: der »Gesalbte« Gottes. Bei der Taufe werden wir damit gesalbt ...

E

4



Früher wurden die Menschen getauft, indem man sie ganz in Wasser eintauchte. Heute wird das nicht mehr gemacht. Was wir suchen, ist eine große Schale aus Stein ...

A

5

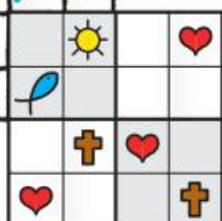
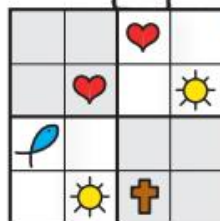
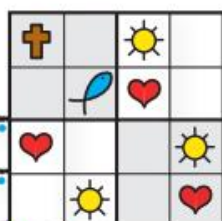
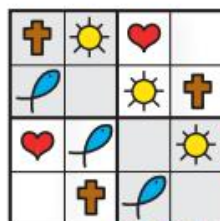


Sie wird an der großen Osterkerze angezündet. Die Osterkerze ist ein Zeichen für Christus, der vom Tod auferstanden ist und der ein Licht für unser Leben sein kann und will ...

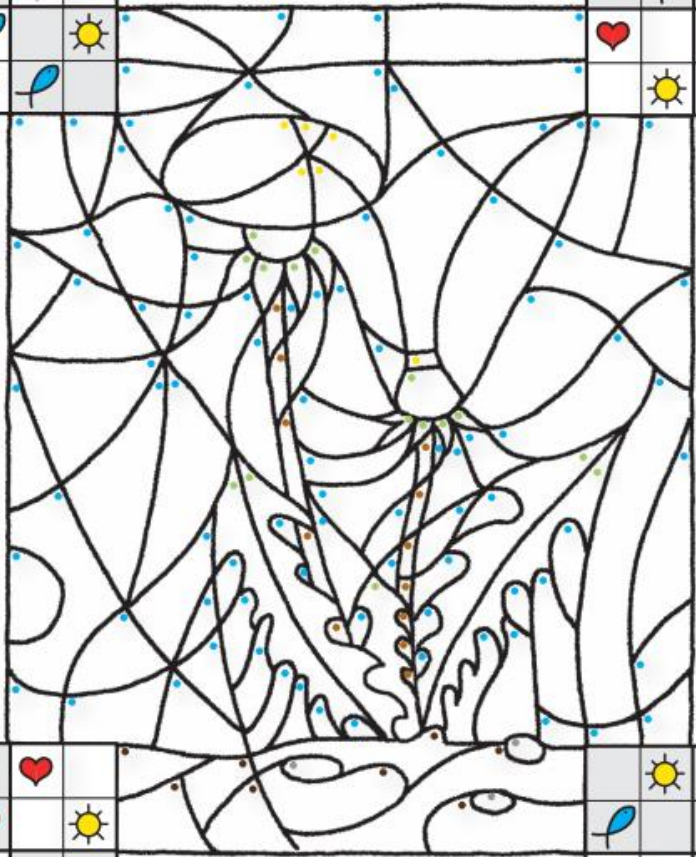
F

Viel zu malen und zu rechnen

In jeder senkrechten Reihe und in jeder waagerechten Reihe und ebenso in jedem Viertelblock dieser Sudokus darf jedes Symbol nur einmal vorkommen – in die leeren Felder musst du also die richtigen Symbole selber reinmalen. Beginne mit dem Sudoku links, das ist am leichtesten.



Und dann hast natürlich noch eine Aufgabe: Male in dem Bild oben alle Felder in der Farbe aus, die du an den kleinen Punkten sehen kannst – und dann ist leicht zu erkennen, was sich in dem Bild versteckt.



Heiliges Jahr 2021: Papst Franziskus verlängert das Jakobus-Jahr bis 2022

Die Sensation wurde am Ende des Eröffnungsgottesdienstes in Santiago de Compostela verkündet: Das Heilige Jahr wird bis zum 31.12.2022 verlängert. Einer entsprechenden Bitte des Bischofs aus Santiago hat Papst Franziskus zugestimmt.



Alle Pilger haben nun genügend Zeit, in den nächsten Monaten ihren Camino in den Heiligen Jahren 2021/2022 zu gehen. Die Heilige Pforte bleibt auch 2022 noch geöffnet.

Ein Heiliges Jahr wird dann gefeiert, wenn der 25.07. auf einen Sonntag fällt. Einer Jahrhunderte alten Tradition folgend, wird der Papst deshalb 2021 ein Heiliges Jahr ausrufen. Am Ende einer Pilgerreise nach Santiago de Compostela erwartet die Gläubigen 2021 gemäß dem christlichen Glauben die Möglichkeit, einen Sündenablass zu erwerben, gültig für sich selbst oder seine Lieben. Begleitet wird das Heilige Jahr von kulturellen und religiösen Höhepunkten: Neben der Öffnung und Schließung der Heiligen Pforte, wird den Pilgern die Gelegenheit geboten, die spanische Kultur kennen zu lernen: durch Konzerte, Kulturveranstaltungen, Führungen, Ausstellungen und vieles mehr.

Die Heilige Pforte der Kathedrale in Santiago de Compostela wird durch den Erzbischof von Santiago geöffnet und von diesem normalerweise ein Jahr später, am 31.12 des Heiligen Jahres wieder verschlossen. Da die Verlängerung des Jubeljahres von Papst Franziskus genehmigt wurde, schließt sich die Heilige Pforte erst am 31.12.2022. Nur in einem Heiligen Jahr ist es den Pilgern möglich, die Kathedrale von Santiago de Compostela durch die Heilige Pforte zu betreten. Dem katholischen Glauben nach, werden jedem der die Pforte durchschreitet seine Sünden vergeben. Das Durchschreiten einer Heiligen Pforte gleicht somit dem Abschied von einem Leben in Schuld zur Empfangnis der Gnade.

Im Mittelalter war es üblich, sich kurz vor Ankunft in Santiago im kleinen Fluß Rio Lavacolla gründlich zu reinigen. Einige Pilger gingen dann von Monte del Gozo barfuß bis in die Stadt und zur Kathedrale von Santiago de Compostela. In einem Heiligen Jahr ist es Brauch, die Kathedrale durch die Heilige Pforte zu betreten. Für viele Pilger ist das Ritual des Aufstiegs zur Apostelstatue hinter dem Altar der krönende Abschluss der Pilgerreise. Früher konnte man die Apostelstatue noch umarmen, was heute nicht mehr möglich ist. Ein weiteres Pilgerritual ist der Besuch des Silberschreins in der Krypta unter dem Hauptaltar. Dort werden die Gebeine des Apostels aufbewahrt. Im Heiligen Jahr gehört zum vollständigen Sündenablass noch die Teilnahme der Heiligen Messe und der Empfang der Kommunion hinzu. Abschluss bildet die Beichte und Vergebung aller Sünden.



Hochaltar mit der Figur des Apostels und Sarkophag mit den Gebeinen des Heiligen Jakobus in der Basilika von Santiago de Compostela.

Beten anfangen: Mittagsgebet in der Osterzeit

Eröffnung

O Gott, komm mir zu Hilfe.

Herr, eile mir zu helfen.

Ehre sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist.

Wie im Anfang, so auch jetzt und allezeit und in Ewigkeit. Amen. Halleluja.

Hymnus

Du starker Lenker, treuer Gott,

aus dir strömt alles Leben.

Du gibst dem Morgen hellen Glanz,

dem Mittag Glut in Fülle.

Bewahre uns vor Übermut.

Hilf uns, wenn wir erschlaffen.

Mach uns gesund an Geist und Leib

und schenk uns deinen Frieden.

Lob sei dem Vater und dem Sohn,

Lob sei dem Heil'gen Geiste,

wie es von allem Anfang war,

jetzt und für alle Zeiten. Amen.



Psalm



1 Der Herr ist mein Hirte, *

nichts wird mir fehlen.

2 Er lässt mich lagern auf grünen Auen *

und führt mich zum Ruheplatz am Wasser.

3 Er stillt mein Verlangen; *

er leitet mich auf rechten Pfaden, treu seinem Namen.

4 Muss ich auch wandern in finstererSchlucht, *

ich fürchte kein Unheil;

5 denn du bist bei mir, *

dein Stock und dein Stab geben mir Zuversicht.

6 Du deckst mir den Tisch *

vor den Augen meiner Feinde.

7 Du salbst mein Haupt mit Öl, *

du füllst mir reichlich den Becher.

8 Lauter Güte und Huld werden mir folgen mein Leben

lang *

und im Haus des Herrn darf ich wohnen für lange Zeit.

9 Ehre sei dem Vater und dem Sohne *

und dem Heiligen Geiste,

10 wie im Anfang, so auch jetzt und allezeit *

und in Ewigkeit. Amen. Kv

Lesung aus dem Brief des Apostels Paulus an die Gemeinde in Ephesus (2,5-6)

Gott, der voll Erbarmen ist, hat uns die wir infolge unserer Sünden tot waren, in seiner großen Liebe, mit der er uns geliebt hat, zusammen mit Christus wieder lebendig gemacht. Aus Gnade seid ihr gerettet. Er hat uns mit Christus auferweckt und uns zusammen mit ihm einen Platz im Himmel gegeben.

Gebet zu Psalm 23

Allmächtiger Gott, in Jesus Christus hast du uns deine Liebe gezeigt und uns Grund zum Jubeln gegeben. Stärke uns in der Freude an dir. Amen.

Segen

Segne uns, Gott, du Hirt deines Volkes und bleibe bei uns durch diesen Tag, du Vater + und du Sohn und du Heiliger Geist. Amen.

Beten anfangen: Ein Nachtgebet

Beten wir mit unseren Kindern ein Nachtgebet:

Lieber Gott, nun schlaf ich ein,
schicke mir ein Engelein,
dass es treulich bei mir wacht
durch die ganze lange Nacht.
Schütze alle, die mir lieb,
alles Böse mir vergib.
Und kommt der helle Morgenschein,
lass mich wieder fröhlich sein.

(Volksgut)



Spenden für einen guten Zweck

Gemeinsam etwas schaffen

Spendenaufruf

Leider können viele Veranstaltungen in der Pandemie nicht stattfinden. Das bedeutet, dass so manche Wünsche in der Kindertagesstätte und Kirche nicht erfüllt werden können. Deswegen würden wir uns freuen, wenn Sie sich von folgenden Projekten angesprochen fühlen und zweckgebunden spenden:



Ich möchte gerne für die Kindertagesstätte spenden, denn es muss immer wieder Spielzeug ausgetauscht und erneuert werden. Kennwort: „**Spielzeug**“

Bankverbindung: Volksbank Straubing eG

Kontoinhaber: Kath. Kirchenstiftung St. Elisabeth

IBAN: DE38 7429 0000 0100 6001 05

BIC: GENODEF1SR1



Ich möchte gerne für die Tombak-Umrandung für den Taufbrunnen in der Kirche spenden. Damit dieser Ort der Taufe noch besser erkannt wird. Verwendungszweck: „**Tombak f. Taufbrunnen**“



Ich möchte gerne für die zu allen Zeiten wunderschön geschmückte und dekorierte Kirche spenden. Kennwort: „**Blumenschmuck**“ oder „**Dekoration**“.



Ich möchte gerne für den umfangreichen, kostenlosen Pfarrbrief und die Liedblätter spenden. Kennwort: „**Pfarrbrief**“ oder „**Liedblätter**“.



Ich möchte gerne für die Ministrantenkasse spenden und bin froh über das Engagement der Jugendlichen. Kennwort: „**Minis**“.



Ich möchte gerne für die Kirche allgemein spenden. Der Betrag darf verwendet werden, wo er gerade am notwendigsten ist. Kennwort: „**Kirche**“.

Bankverbindung: Volksbank Straubing eG

Kontoinhaber: Kath. Kirchenstiftung St. Elisabeth

IBAN: DE73 7429 0000 0400 6001 05

BIC: GENODEF1SR1

Bitte bei der Überweisung auf das jeweilige Konto, Namen und Adresse angeben, damit wir eine Spendenquittung ausstellen können.

Vergelt's Gott!!!!



Spenden können auch gerne im Kuvert im Pfarramt abgegeben werden



Schulpatenschaften

für Dalit-Kinder in Indien

**Herzliche Einladung zu den Gottesdiensten
am 17. und 18.04.2021**

Pater Laban wird zu Besuch in Straubing sein, die Gottesdienste mitzuleben und kurz über sein Projekt der Schulpatenschaften sprechen.

"The only way to bring about the levelling of caste is to appropriate the culture, the education which is the strength of the higher castes."



Die einzige Möglichkeit, die Kaste anzugleichen besteht darin, sich die Kultur anzueignen und eine gute Bildung anzubieten, die die Stärke der höheren Kasten darstellt.

(Swami Vivekananda, indische Mönch und Gelehrter)



Nach den Gottesdiensten werden Flyer von Pater Laban's Projekt „Vidya Jyothi – Das Licht des Wissens“ verteilt. Helfen Sie den ärmsten Kindern in

Indien. Das Projekt wird von den Pallottinern, Friedberg unterstützt und Spendenquittungen werden erstellt. Zum Flyer erhalten Sie ein kleines Geschenk 😊

Was tun wenn...

Unser Kind soll getauft werden

Dann freuen wir uns mit Ihnen. Bitte kommen Sie einige Wochen vor der Taufe zur Anmeldung ins Pfarrbüro und fragen nach den nächsten möglichen Taufterminen. Der taufende Priester wird mit Ihnen ein Taufgespräch vereinbaren. Wir feiern die Taufe in der Regel am Samstagnachmittag oder Sonntag nach dem Familiengottesdienst.

Erstbeichte – Erstkommunion

Die Vorbereitung auf die Erstbeichte und Erstkommunion beginnt jeweils im Herbst des Vorjahres. Die Zeiten der Anmeldung werden rechtzeitig bekannt gegeben. Angesprochen sind in der Regel die Kinder des 3. Schuljahres.

Wir möchten heiraten

Wir wünschen Ihnen Glück zu Ihrem Entschluss. Denken Sie daran, dass Sie recht-zeitig mit dem Pfarrer Kontakt aufnehmen, in dessen Pfarrei sie wohnen bzw. der die Trauung durchführen soll. Übrigens: Sie brauchen dazu einen Taufschein, den Sie bei Ihrem Heimatpfarramt erhalten.

Ich bitte um Kommunion und/oder Krankensalbung zu Hause

Krankheit und Alter gehören zum Leben. Zur inneren und äußeren Stärkung bietet die Kirche alten und kranken Menschen das Sakrament der Krankensalbung an. Wenn Sie selbst oder Ihr Angehöriger danach verlangen, kommt unser Pfarrer gern zu Ihnen nach Hause. Wenn Sie oder Ihr Angehöriger nicht mehr zur hl. Messe kommen können, wird Ihnen auch die Hauskommunion nach Hause gebracht. Bestellen Sie in jedem Fall die hl. Kommunion als Wegzehrung und Krankensalbung, wenn absehbar ist, dass Ihr Angehöriger bald sterben wird.

Jemand ist gestorben

Wenn jemand zu Hause gestorben ist, so holen Sie uns bitte, damit wir mit Ihnen beten können. Die Beerdigung muss mit einem Bestattungsinstitut vereinbart werden, das sich wegen des Trauergottesdienstes (Hl. Messe für die/den Verstorbenen oder Wortgottesdienst) mit dem Pfarrbüro in Verbindung setzt. Pfarrer oder Pfarrvikar werden dann mit Ihnen ein Trauergespräch vereinbaren.

Ich bin zugezogen

Herzlich willkommen! Schauen Sie doch bitte bald einmal im Pfarrbüro bzw. – haus herein und stellen sich kurz vor. Wir nennen Ihnen auch gerne Gruppen, Arbeitskreise und Treffs, in denen Sie und Ihre Kinder sicher rasch Kontakt bekommen werden.

Einen Blick in den Pfarrkalender 2021...



... würden wir gerne wagen, aber was sollen wir zur gegenwärtigen Zeitpunkt bekanntgeben oder planen. Selbst wenn wir etwas in Angriff genommen haben, so lehrte es uns die Erfahrung des letzten Jahres, kam nicht nur allein Corona dazwischen, sondern auch oft die Bedenken und Sorgen von Menschen, die uns dann veranlassten, wieder alles sein zu lassen!

Dinge, die uns fehlen, weil sie unserer Gemeinschaft und unserem Miteinander gut täten, sind bis auf weiteres ausgesetzt.

Ich denke ans monatliche Weißwurstfrühstück, an Seniorenfahrten, Pfarrausflüge und Wallfahrten, ob zu Fuß, mit dem Rad oder dem Bus. Die Veranstaltungen unserer Gruppen und Verbände in unserem Pfarrsaal, unsere Prozessionen und unser Pfarrfest als Höhepunkt vor der Sommerpause, all das hängt auch 2021 in der Schwebe.

Wir glauben, dass wir die Veranstaltungen, Begegnungen und Aktionen in St. Elisabeth in Zukunft nur dann fortsetzen können, wenn sich nach der Krise wieder viele nicht nur einladen, sondern auch zum Organisieren heranziehen lassen. Dabei ist es vielleicht auch Zeit, sich nicht allein auf die zu verlassen, die vor Corona die Pfarrei mitgeprägt und gestaltet haben, sondern auch neue Gesichter, die ihre Ideen, ihren Glauben und ihre Freizeit einbringen.

Trotz allem lassen wir uns nicht entmutigen und haben Geduld. Wir wollen jede Möglichkeit nutzen, um die eine oder andere Aktion in unserer Gemeinde möglich zu machen. Wir hoffen und wünschen uns aber auch, dass unsere Einladungen auch wieder angenommen werden und wir gemeinsam von vorne anfangen und Altes und Neues in St. Elisabeth initiieren. Dabei brauchen wir jede und jeden. Auch Sie!



Kollektenergebnis:

Kollekte Caritas (27./28.02.)	685,37 €
Caritas-Sammlung (01.-07.03.)	1.812,00 €
gesamt	2.497,37 €
davon verbleiben 50% in der Pfarrei:	1.248,68 €

Wir sagen Ihnen ein herzliches „Vergelt´s Gott“ dafür!

Die Stadtbibliothek Ost wird zur Mitmach-Bibliothek!



Die Stadtbibliothek will ihr Angebot gemeinsam mit Ihnen weiterentwickeln. Dafür soll die Bibliothek Ost auch die Funktion eines Stadtteil-Treffpunkts übernehmen – und Raum z. B. für Veranstaltungen, gemütliche Lesecken und ein kleines Café bieten.

Mit einer Umfrage und durch verschiedene Workshops wollen wir herausfinden, wie die Bibliothek zu einem Raum für alle Straubinger*innen werden kann.

Was fehlt im Stadtteil? Was wünschen Sie sich? Wie müsste ein solches „Stadtteil-Wohnzimmer“ in der Bibliothek aussehen?

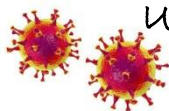
Wir laden Sie herzlich ein, sich in die Planungen einzubringen und freuen uns, wenn Sie Ihren Stadtteil mitgestalten möchten!

Melden Sie sich hierfür einfach bei der Projektbetreuerin:

Freya Fleischmann | Tel.: 09421-991940 | freya.fleischmann@straubing.de

Mehr Infos zur Mitmach-Bibliothek finden Sie unter:

www.stadtbibliothek-straubing.de/mitmach-bibliothek



Unser Hygiene- und Sicherheitskonzept



Die gegenwärtig geltenden Regeln sind in den letzten Ausgaben der Pfarrbriefe zu genüge abgedruckt gewesen. Darum soll heute einmal Gelegenheit sein, um allen, die sich daran halten „Vergelt's Gott“ zu sagen. Wir tun als Kirche alles, um uns zum Schutz aller einzubringen und sind trotzdem froh und dankbar, dass wir uns zum Gottesdienst treffen dürfen. Wie überall, so ist auch bei uns der Wunsch nach „Normalität“ groß, aber diese wird wohl noch einige Zeit auf sich warten lassen. Darum unsere Bitte: Lassen wir uns nicht entmutigen und halten wir durch! Ob und inwieweit Menschen nach der Krise zu uns zurückkehren werden und ob „die Reha der Kirche“ und der Gemeinde gelingt, wird sich erst viel später zeigen.



Hinweisen möchten wir nochmal auf die bekannten Regel: Abstand zu halten, das Desinfektionsmittel am Eingang zu benutzen und die FFP2 Maske nicht zu vergessen, sofern es sich nicht um Kinder oder Jugendliche handelt.



Das Gesangsverbot, ausgenommen kurze Liedverse und Dialoge mit dem Priester, ist weiterhin gültig. Der Friedensgruß wird durch Zunicken gegeben. Die Pfeile am Boden führen uns vom Mittelgang aus zu den Plätzen und über die Seitengänge wieder nach draußen. Danke für's Mitmachen!

Wir feiern Gottesdienst in St. Elisabeth



Samstag 27.03.

Samstag der 5. Fastenwoche

16.00 Uhr Beichtgelegenheit

16.30 Uhr Rosenkranz

17.00 Uhr hl. Messe (Vorabendgottesdienst mit Segnung der Palmzweige)

Elisabeth Brandl zum Dank

Hans und Rita Englmeier f. + Helga und Günter Brunner

MG: Familie Sonnhilde Bachmeier f. + Ehemann, Vater,

Opa und Enkel, Neffen Matthias und + Angehörige

MG: Helga Dietl-Spranger f. + Lebensgefährten Hermann
Dietlmeier

MG: Silvia Stifter f. + Vater Adolf Jäger zum Stbtg.

28. März 2021

Palmsonntag

Lesejahr B

1. Lesung: Jesaja 50,4-7

2. Lesung: Philipper 2,6-11

Evangelium: Markus 11,1-10



Ulrich Loose

» Sie brachten das Fohlen zu Jesus, legten ihre Kleider auf das Tier und er setzte sich darauf. Und viele breiteten ihre Kleider auf den Weg aus, andere aber Büschel, die sie von den Feldern abgerissen hatten. Die Leute, die vor ihm hergingen und die ihm nachfolgten, riefen: Hosanna! Gesegnet sei er, der kommt im Namen des Herrn! «

(Kollekte für die Christen im Heiligen Land)

08.30 Uhr hl. Messe (Pfarrgottesdienst mit Segnung der Palmzweige)

10.30 Uhr hl. Messe (Familien- und Festgottesdienst mit Segnung der Palmzweige)

Gertraud Wagner f. + Ehemann und Eltern

MG: Georg Bornschlegl f. + Vater zum Stbtg.

MG: Doris Knappik f. + Eltern, Schwiegereltern, Hainz
Knappik und alle + Angehörigen

MG: Therese Wyrzgol f. + Tochter Irene, Josef u. Gertrud
Wyrzgol, Agnes Biskup, + der Familien Wyrzgol und
Pancherz

MG: Werner Vau f. alle, die einsam sterben



Montag 29.03.

MONTAG DER KARWOCHE

17.00 Uhr Abendlob (Vesper) - "Du lässt den Tag, o Gott, nun enden"

17.00 Uhr Chrisammesse im Dom zu Regensburg

Dienstag 30.03.

DIENSTAG DER KARWOCHE

19.00 Uhr hl. Messe

Johannes Plank um Schutz und Segen

Mittwoch 31.03.

MITTWOCH DER KARWOCHE

08.00 Uhr hl. Messe

Familie Irmgard Feiertag f. + Schwiegermutter Maria
Feiertag zum Stbtg.

MG: Gertrud Tretter f. + Mutter Hedwig Tretter

MG: v. d. Kindern und Geschwistern f. + Lieselotte Baier

MG: Frau Schmidt in persönlichen Anliegen

19.00 Uhr Passionsandacht „Der König siegt, sein Banner glänzt“

Donnerstag 01.04.

GRÜNDONNERSTAG

17.00 Uhr Letzte Beichtgelegenheit vor dem Osterfest

19.00 Uhr Abendmahlsgottesdienst in Konzelebration, anschl. Ölbergandacht

Freitag 02.04.

KARFREITAG

09.00 Uhr Kreuzwegandacht

15.00 Uhr Liturgie vom Leiden und Sterben des Herrn Jesus Christus

19.00 Uhr Leseoratorium aus den Klageliedern vor dem Kreuz

Samstag 03.04.

KARSAMSTAG

09.00 Uhr Laudes

18.00 Uhr Vesper (Abendlob)

4. April 2021

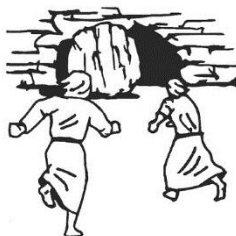
Ostersonntag

Lesejahr B

1. Lesung: Apostelgeschichte
10,34a.37-43

2. Lesung: Kolosser 3,1-4

Evangelium:
Johannes 20,1-18



Ulrich Loose

» Am ersten Tag der Woche kam Maria von Magdala frühmorgens, als es noch dunkel war, zum Grab und sah, dass der Stein vom Grab weggenommen war. Da lief sie schnell zu Simon Petrus und dem anderen Jünger, den Jesus liebte, und sagte zu ihnen: Sie haben den Herrn aus dem Grab weggenommen und wir wissen nicht, wohin sie ihn gelegt haben. Da gingen Petrus und der andere Jünger hinaus und kamen zum Grab. «

05.30 Uhr Feier der Osternacht mit Taufe, Firmung und Erstkommunion.

Taufgedächtnis der Gemeinde in der Pfarrkirche. Messe in Konzelebration

Musikalische Gestaltung: Engelsgesang, Orgel: Sandra Pacher

10.30 Uhr hl. Messe (Familiengottesdienst) OSTERGOTTESDIENST

mit Segnung der Osterspise

Musikalische Gestaltung: Bläserensemble und Sologesang

Frau Fottner f. + Ehemann Johann Fottner

MG: Gerlinde Scheufler f. + Eltern u. Angehörige

MG: Josef Liebl f. + Eltern u. Angehörige

MG: Herr Dichtl f. + Franziska Dichtl zum Stbtg.

MG: Herr Dichtl f. + Otto Dichtl zum Stbtg. und Hermann
Sittinger zum Stbtg.

MG: Beata Wojtys v. + Artur Piszczek, Barbara Kwasny
und Friedrich Kwasny

MG: Josef u. Johannes Plank f. + Ehefrau u. Mama u. f.
alle lebenden und + Angehörigen

MG: Zofia Semik f. alle + Angehörigen u. Freunde u. +
Cilli Plank

Montag 05.04.

OSTERMONTAG

08.30 Uhr hl. Messe (Pfarrgottesdienst) Gottesdienst zum Ostermontag

10.30 Uhr hl. Messe (Familiengottesdienst) Gottesdienst zum Ostermontag

Margarete Buchner f. + Bruder Franz Buchner

MG: v. d. Familie f. + Ruth Böck

MG: Familie Hedwig Hammerlindl f. + Ehemann, Vater
und Opa und + Angehörige

MG: Frau Schmidt f. + Mutter

Dienstag 06.04.

DIENSTAG DER OSTEROKTAV

19.00 Uhr hl. Messe

Beata Schmid zum Dank

MG: Josef u. Johannes Plank f. + Mathilde Käfler z. Stbtg.

Mittwoch 07.04.

MITTWOCH DER OSTEROKTAV

08.00 Uhr hl. Messe

Luise Braun f. + Tochter Maria Theresia

Donnerstag 08.04.

DONNERSTAG DER OSTEROKTAV

19.00 Uhr hl. Messe

f. + Ruth Böck und Verstorbene der Familien Kampka
und Böck

MG: Monika Steinbeißer f. + Verwandtschaft

Freitag 09.04.

FREITAG DER OSTEROKTAV

19.00 Uhr hl. Messe

Irmgard und Traudi f. + Freundin Waltraud Kuklau
zum Gebtg.

Samstag 10.04.

SAMSTAG DER OSTEROKTAV

17.00 Uhr *keine* Beichtgelegenheit

17.30 Uhr Rosenkranz

18.00 Uhr hl. Messe (Vorabendgottesdienst) Gottesdienst zum Weißen Sonntag

Hans und Rita Englmeier f. + Freunde Heinz, Dieter, Max, Lilli und Dorle

MG: Familie Alfred Sell f. + Ehefrau, Oma und + Angehörige

MG: Familie Sonnhilde Bachmeier f. + Ehemann, Vater, Opa und Enkel, Neffen Matthias und + Angehörige

MG: Familie Breu f. + Mutter und Oma Erna zum Stbtg.

MG: Helga Dietl-Spranger f. + Eltern und Bruder Max Mehls

11. April 2021

Zweiter Sonntag der Osterzeit

Lesejahr B

1. Lesung:

Apostelgeschichte 4,32-35

2. Lesung: 1. Johannes 5,1-6

Evangelium:

Johannes 20,19-31



Ulrich Loose

» Acht Tage darauf waren seine Jünger wieder drinnen versammelt und Thomas war dabei. Da kam Jesus bei verschlossenen Türen, trat in ihre Mitte und sagte: Friede sei mit euch! Dann sagte er zu Thomas: Streck deinen Finger hierher aus und sieh meine Hände! Streck deine Hand aus und leg sie in meine Seite und sei nicht ungläubig, sondern gläubig! Thomas antwortete und sagte zu ihm: Mein Herr und mein Gott! «

08.30 Uhr hl. Messe (Pfarrgottesdienst) Gottesdienst zum Weißen Sonntag

10.30 Uhr hl. Messe (Familiengottesdienst) Gottesdienst zum Weißen Sonntag

Eröffnungsgottesdienst der Erstkommunionvorbereitung

Georg Bornschlegl f. + Vater zum Gebtg.

MG: Familie Eherer f. + Ehemann, Vater und Opa

MG: v. d. Geschwistern f. + Regina Saric-Brielbeck

MG: Berta Vogl f. + Eltern und Bruder Alfred

MG: Hans Vogl f. + Schwester Anni und Bruder Georg

MG: Josef u. Johannes Plank f. + Franz Käfler jun. z. Stbtg.

Montag 12.04.

Montag der 2. Osterwoche

17.00 Uhr Abendlob (Vesper) - "Ich steh vor dir mit leeren Händen"

Dienstag 13.04.

Hl. Martin I.

19.00 Uhr Marienfeier mit Lichtergang

Mittwoch 14.04.

Mittwoch der 2. Osterwoche

08.00 Uhr hl. Messe

Luise Braun f. + Geschwister

MG: v. d. Pfarrei f. + Franz Xaver Buchner z. Stbtg.

Donnerstag 15.04.

Donnerstag der 2. Osterwoche

19.00 Uhr hl. Messe

GEDENKMESSE für die Verstorbenen der letzten 10 Jahre im April

- 2011: Otto Süß, Werner Weber, Elisabeth Loibl, Genze Fedor, Georg Sagmeister
2012: Johann Landstorfer, Anna Weber, Anton Detterbeck, Ferdinand Reitmeier, Anna Traxl, Johann Herrmann
2013: Krystyna Buszydlík, Luise Bögl, Johann Spielbauer, Josef Schieronski, Renate Hartl, Eva Artmeier
2014: Isabelle Schwicker, Johann Hartl, Laura Bielmeier, Else Matuschek, Anton Seitz
2015: Stephanie Sehner
2016: Roswitha Miedaner, Waris Eghomwanre, Johann Zollner, Theres Irrgang, Anna Berger, Rudolf Anselmann, Paula Trumm, Friedrich Kwasny
2017: Anna Strohmeier, Johann Feldmaier, Renate Lenggrießer, Theresia Leibl, Hermann Dietlmeier, Reingard Scholtis, Willi Schlenker, Maria Solf, Maria Hlinka, Elisabeth Deschu, Erich Gruber, Hannelore Egger
2018: Olga Roßmeier, Heinz Deuerling, Monika Hamersky, Edeltraud Preidel, Walter Haas, Gottfried Krapf, Erika Krapf, Anna Müller, Herta Nirschl
2019: Wladyslaw Janur, Josef Biendl, Gertraud Hahn, Alois Brandl, Petr Götz, Rosina Münsterberg
2020: Rosa Sieghard, Franz Xaver Buchner, Paul Matuschek, Maria Huber, Bernhard Lanzendorfer, Anna Link, Ulrike Staudt, Otto Hirtreiter, Irmgard Gruber, Elisabeth Riedl, Siegfried Brandl, Maria Ramoser, Elisabeth Schiller, Christine Exner, Josef Wagner, Rosa Achatz, Helga Altmann

Freitag 16.04.

Freitag der 2. Osterwoche

19.00 Uhr hl. Messe

Gertrud Tretter f. + Mutter Hedwig Tretter
MG: Monika Steinbeißer f. alle armen Seelen
MG: v. d. Pfarrei f. + Johann Landstorfer

Samstag 17.04.

Samstag der 2. Osterwoche

09.00 Uhr Bündnismesse in der Kirche St. Nikola

Schönstattfamilie f. + Franz Bast zum Gebtg.

17.00 Uhr Beichtgelegenheit

17.30 Uhr Rosenkranz

18.00 Uhr hl. Messe (Vorabendgottesdienst)

Familie Sieglinde Hofmann f. + Tante und Onkel Bloch
MG: Familie Sonnhilde Bachmeier f. + Reingard und Helmut Scholtis
MG: Sonnhilde Bachmeier f. + Agnes und Josef Solleder
MG: Fam. Stahl f. + Vater, Opa und Uropa Adolf z. Gebtg.
MG: Anna Eder f. + Ehemann und + Kinder
MG: Erika Hammerlindl f. + Ehemann Josef, Eltern und Neffen Klaus

18. April 2021

**Dritter Sonntag
der Osterzeit**

Lesejahr B

1. Lesung: Apostelgeschichte
3,12a.13-15.17-19

2. Lesung:
1. Johannes 2,1-5a

Evangelium: Lukas 24,35-48



Ulrich Loose

» Bei diesen Worten zeigte er ihnen seine Hände und Füße. Als sie es aber vor Freude immer noch nicht glauben konnten und sich verwunderten, sagte er zu ihnen: Habt ihr etwas zu essen hier? Sie gaben ihm ein Stück gebratenen Fisch; er nahm es und aß es vor ihren Augen. «

08.30 Uhr hl. Messe (Pfarrgottesdienst)

10.30 Uhr hl. Messe (Familiengottesdienst)

Theres Wyrzgol f. + Tochter Irene, Verstorbene der Familien Wyrzgol, Pancherz, Bujok und Knappik
MG: Doris Knappik f. + Eltern, Schwiegereltern, Hainz Knappik und alle + Angehörigen
MG: Danuta Ruhland f. + Mutter Irene Lüttich und + Vater Norbert Spendel zum Stbtg.

Montag 19.04.

Hl. Leo IX., Papst und Sel. Marcel Callo,
Märtyrer

17.00 Uhr Abendlob (Vesper) - "Unter deinen Schwingen finde ich Zuflucht"

Dienstag 20.04.

Dienstag der 3. Osterwoche

19.00 Uhr hl. Messe

v. d. Pfarrei f. + Anton Detterbeck und + Maria Solf

Mittwoch 21.04.

Hl. Konrad von Parzham, Ordensbruder in
Altötting und Hl. Anselm, Bischof von
Canterbury, Kirchenlehrer

08.00 Uhr hl. Messe

Familie Gutscher f. + Eltern und Geschwister

Donnerstag 22.04.

Donnerstag der 3. Osterwoche

19.00 Uhr hl. Messe

Familie Emili f. + Ehemann Stefan und Großeltern
MG: Margarete Buchner f. + Buchner Franz Buchner

Freitag 23.04.

Hl. Adalbert und Hl. Georg

19.00 Uhr hl. Messe

Luise Braun f. + Eltern, Geschwister, Onkel und Tante

Samstag 24.04.

**Hl. Fidelis von Sigmaringen, Ordenspriester,
Märtyrer**

17.00 Uhr keine Beichtgelegenheit

17.30 Uhr Rosenkranz

18.00 Uhr hl. Messe (Vorabendgottesdienst)

Familie Scholtis f. + Mutter und Oma zum Stbtg.

MG: Elisabeth Brandl f. + Onkeln und Tanten

MG: Helga Jäger f. + Mutter Monika zum Stbtg.

MG: Familie Alfred Sell f. + Ehefrau, Oma und
+ Angehörige

MG: Familie Sonnhilde Bachmeier f. + Ehemann, Vater,
Opa und Enkel, Neffen Matthias und + Angehörige

MG: Gabi Bachmeier f. + Mutter

MG: v. d. Pfarrei f. + Reingard Scholtis

25. April 2021

**Vierter Sonntag
der Osterzeit**

Lesejahr B

1. Lesung:

Apostelgeschichte 4,8-12

2. Lesung: 1. Johannes 3,1-2

Evangelium:

Johannes 10,11-18



Ulrich Loose

» Ich bin der gute Hirt; ich kenne die Meinen und die Meinen kennen mich, wie mich der Vater kennt und ich den Vater kenne; und ich gebe mein Leben hin für die Schafe. Ich habe noch andere Schafe, die nicht aus diesem Stall sind; auch sie muss ich führen und sie werden auf meine Stimme hören; dann wird es nur eine Herde geben und einen Hirten. «

(Kollekte zur Förderung der geistlichen Berufe)

08.30 Uhr hl. Messe (Pfarrgottesdienst)

10.30 Uhr hl. Messe (Familiengottesdienst)

Herr Trumm f. + Mutter Paula Trumm zum Stbtg.

MG: f. + Ruth Böck und Verstorbene der Familien
Kampka und Böck

MG: Familie Hermann Jakob f. + Anton Jakob zum Stbtg.

Montag 26.04.

Montag der 4. Osterwoche

17.00 Uhr Abendlob (Vesper) - "Zünd an in uns des Lichtes Schein"

Dienstag 27.04.

**Hl. Petrus Kanisius, Ordenspriester, Kirchen-
lehrer**

19.00 Uhr hl. Messe

Herr Vau f. alle Kranken

Mittwoch 28.04.

Hl. Peter Chanel, Priester, erster Märtyrer in Ozeanien u. Hl. Ludwig Maria Grignion de Montfort, Priester

08.00 Uhr hl. Messe

Luise Braun f. + Frau Schindlbeck
MG: Josef u. Johannes Plank f. + Barbara Plank z. Stbtg. u.
+ Schwiegervater u. Opa z. Stbtg.

Donnerstag 29.04.

HL. KATHARINA VON SIENA, Ordensfrau, Kirchenlehrerin, Schutzpatronin Europas

19.00 Uhr hl. Messe

v. d. Pfarrei f. + Christine Exner

Freitag 30.04.

Hl. Pius V., Papst

19.00 Uhr hl. Messe in persönlichen Anliegen

Samstag 01.05.

MARIA, SCHUTZFRAU BAYERNS

17.00 Uhr Beichtgelegenheit

17.30 Uhr Rosenkranz

18.00 Uhr Festgottesdienst z. Hochfest der Schutzfrau Bayerns mit anschl. Marienlob
v. d. Pfarrei f. + Robert Bachmeier

2. Mai 2021

**Fünfter Sonntag
der Osterzeit**

Lesejahr B

1. Lesung: Apg 9,26-31

2. Lesung:

1. Johannes 3,18-24

Evangelium: Johannes 15,1-8



Ulrich Loose

» Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben. Wer in mir bleibt und in wem ich bleibe, der bringt reiche Frucht; denn getrennt von mir könnt ihr nichts vollbringen. Wer nicht in mir bleibt, wird wie die Rebe weggeworfen und er verdorrt. Man sammelt die Reben, wirft sie ins Feuer und sie verbrennen. «

08.30 Uhr hl. Messe (Pfarrgottesdienst)

10.30 Uhr hl. Messe (Familiengottesdienst)

Familie Sonnhilde Bachmeier f. + Ehemann, Vater, Opa zum Stbtg. und Enkel, Neffen Matthias und + Angehörige
MG: Josef u. Johannes Plank f. + Ehefrau u. Mama z.
Gebtg

Unsere Pfarrei im Überblick



Katholisches Pfarramt St. Elisabeth

Oppelner Straße 13, 94315 Straubing
Büro: 09421/60787 - Fax: 09421/60995
www.st-elisabeth-straubing.de

E-Mail: st-elisabeth.straubing@bistum-regensburg.de

Spendenkonto der Pfarrei: Volksbank Straubing

IBAN: DE02 7429 0000 0900 6001 05 BIC: GENODEF1SR1



Wir sind Ihr Seelsorgeteam:

Johannes Plank, Stadtpfarrer

Tel. 09421/60787

P. Anil John Kaipranpadan O.Carm., Pfarrvikar

Tel. 09421/60787

Corinna Knott, Pastoralreferentin *(derzeit in Mutterschutz bzw. Elternzeit)*

Tel. 09421/7899290

... und wir sind auch für Sie da:

Kirchenverwaltung

Peter Steinbeißer, Kirchenpfleger

Tel. 09421/71964

Pfarrgemeinderat

Thomas Schmid, PGR-Sprecher

Tel. 09421/182943

Margareta Kayko, stellv. PGR-Sprecherin

Tel. 09421/6508

Pfarrbüro

Barbara Bachmeier, Sekretärin

Gabi Hirschi-Leibl, Sekretärin

Tel. 09421/60787

Kindertagesstätte St. Elisabeth

Ulrike Wenk, Kita-Leiterin

Tel. 09421/63133

Frauenbund

Margareta Kayko, 1. Vorsitzende

Tel. 09421/6508

Irmgard Feiertag, 2. Vorsitzende

Tel. 09421/62440

Schönstattfamilie

Tel. 09421/6595



Seniorenfahrten

Christa Hautmann

Tel. 09421/430098

Kirchenmusik/Chöre

Evi Grill

Tel. 09421/74224

Sandra Pacher

Tel. 09422/809641



Ministranten/Jugend

Jasmin Dengler 0175/4448625

Markus Eckl 0160/1788633

Internet/Homepage

Dominik Scholtis

Handy: 0176/97650446

Datenschutzbeauftragter

Gerhard Bielmeier

Tel.: 0941/5971028

Öffnungszeiten im Pfarrbüro: Mo.– Fr.: 08.00–11.00 Uhr

V.i.S.d.P.: Stadtpfarrer Johannes Plank – Auflage des Pfarrbriefs: 1700 Stück

Gebet in Zeiten der Pandemie

Herr, wir bringen Dir alle Erkrankten
und bitten um Trost und Heilung.
Sei den Leidenden nahe,
besonders den Sterbenden.
Bitte tröste jene, die jetzt trauern.
Schenke den Ärzten und Forschern Weisheit und Energie.
Den Politikern und Mitarbeitern
der Gesundheitsämter Besonnenheit.
Wir beten für alle, die in Panik sind.
Für alle, die von Angst überwältigt sind.
Um Frieden inmitten des Sturms, um klare Sicht.
Wir beten für alle,
die großen materiellen Schaden haben oder befürchten.

Guter Gott, wir bringen Dir alle,
die in Quarantäne sein müssen,
sich einsam fühlen, niemanden umarmen können.
Berühre Du Herzen mit Deiner Sanftheit.
Und ja, wir beten, dass diese Epidemie abschwilt,
dass die Zahlen zurückgehen,
dass Normalität wieder einkehren kann.
Mach uns dankbar für jeden Tag in Gesundheit.
Lass uns nie vergessen, dass das Leben ein Geschenk ist.
Dass wir irgendwann sterben werden und
nicht alles kontrollieren können.
Dass Du allein ewig bist.
Dass im Leben so vieles unwichtig ist,
was oft so laut daherkommt.
Mach uns dankbar für so vieles,
was wir ohne Krisenzeiten so schnell übersehen.
Wir vertrauen Dir. – Amen.

(Dr. Johannes Hartl, Gebetshaus Augsburg)

Gebet zum Jahr des Heiligen Josef 2020/21



Sei gegrüßt, du Beschützer des Erlösers
und Bräutigam der Jungfrau Maria.
Dir hat Gott seinen Sohn anvertraut;
auf dich setzte Maria ihr Vertrauen;
bei dir ist Christus zum Mann herangewachsen.
O heiliger Josef, erweise dich auch uns als Vater,
und führe uns auf unserem Lebensweg.
Erwirke uns Gnade, Barmherzigkeit und Mut,
und beschütze uns vor allem Bösen. Amen.

(Papst Franziskus – Patris corde)